aarau regio

# Regionales Konzept Schwimmbäder

**Bericht**

**5. November 2018**

Impressum

Reginales Konzept Schwimmbäder
aarau regio
Planteam S AG, Inseliquai 10, 6002 Luzern
www.planteam.ch
Roger Michelon, dipl. Kult. Ing. ETH/SIA, Planer FSU/RegA
Elke Schimmel, Dipl.-Ing.in Raumplanung, Mag.a Kulturanthropologie, Planerin FSU
aar_Regionales Konzept Schwimmbäder_061118

# Inhaltsverzeichnis


1 EINLEITUNG ..... 5

2 ANGEBOT AN WASSERFLÄCHEN ..... 6

- Schwimmbäder in der Region ..... 6
- Beurteilung des Angebots an Schwimmbädern ..... 6
- Zusammenfassung und Fazit Angebot an Wasserflächen ..... 7

3 BEDARF AN WASSERFLÄCHEN ..... 9

- Schulen ..... 9
- Vereine ..... 10
- Rehabilitation und Körperbehinderte ..... 10
- Tourismus ..... 10
- Öffentlichkeit ..... 11
- Bedarf auf Basis von Richtlinien ..... 11
- Zusammenfassung und Fazit Bedarf an Wasserflächen ..... 12

4 FINANZIERUNG VON VERGLEICHSBÄDERN ..... 14

- Betrachtete Schwimmbäder ..... 14
- Zusammenfassung und Fazit Vergleichsbäder ..... 14

5 REGIONALES FINANZIERUNGSMODELL ..... 15

- Genereller regionaler Ansatz Finanzierungsschlüssel ..... 16
- Zusammenfassung und Fazit regionals Finanzierungsmodell ..... 17

6 ANWENDUNGSBEISPIELE DES FINANZIERUNGSMODELLS ..... 18

- Neubau eines Hallenbads ..... 18
- Erweiterung des bestehenden Hallenbads Entfelden ..... 20
- Errichtung einer Traglufthalle Badi Buchs-Suhr-Gränichen ..... 21
- Zusammenfassung und Fazit der Anwendungsbeispiele ..... 22

7 SZENARIEN FÜR DIE REGION ..... 23

8 ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN ..... 25

9 FRAGEN IM HINBLICK AUF DEN FINANZIERUNGSSCHLÜSSEL ..... 28

10 EMPFEHLUNGEN ..... 29

**11 ANHANG ..... 30**

11.1 Schwimmbäder in der Region ..... 30

11.2 Bedarf an Wasserflächen ..... 41

11.3 Übergeordnete Rahmenbedingungen ..... 46

11.4 Finanzierung von Vergleichsbädern ..... 47

11.5 Anwendungsbeispiele des Finanzierungsmodells ..... 50

# 1 Einleitung

Die Frei- und Hallenbäder der Region Aarau stellen ein wichtiges Infrastrukturangebot für den Schul-, Gesundheits-, Vereins- und Freizeitbedarf dar. Die entstehenden Kosten können i.d.R. nicht durch die Eintrittspreise gedeckt werden. Durch die intensive Nutzung und kurze Erneuerungszyklen der technischen Anlagen entsteht ein erhöhter Unterhaltsbedarf.

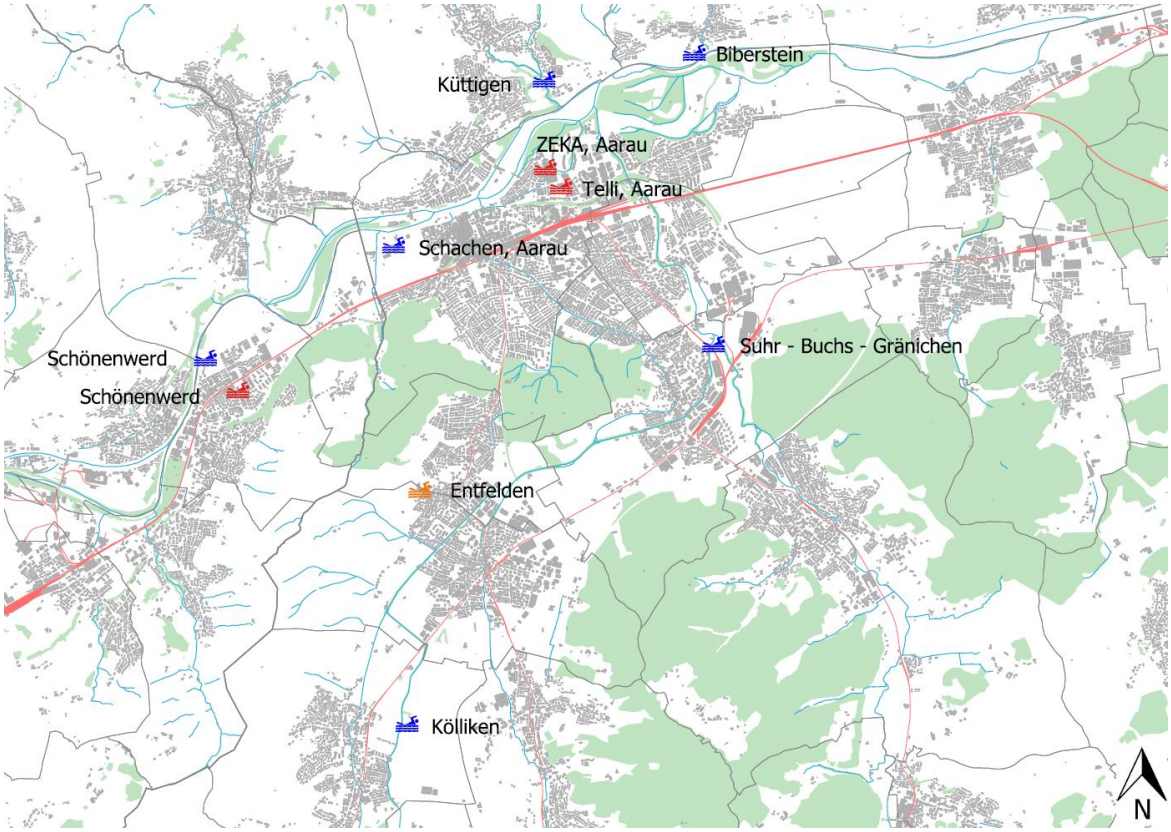
Die Frei- und Hallenbäder werden nicht nur von den Bewohnern und Bewohnerinnen der Standortgemeinden genützt – sie sind auch für jene der umliegenden Gemeinden von Bedeutung. Diese Tatsache führte zum Entscheid, die Aktivitäten im Bereich der Schwimmbäder regional zu koordinieren und ein diesbezügliches Konzept zu erarbeiten.

Das Konzept zeigt regionale Bedürfnisse in Bezug auf Wasserflächen auf und beleuchtet, wie diese Bedürfnisse durch das bestehende Angebot abgedeckt werden und wo in den nächsten Jahren Investitionen für zusätzliche Bedürfnisse bzw. die Erneuerung sinnvoll sind. Das Konzept thematisiert weiter, welche Leistungen die Gemeinden in diesem Bereich erbringen und schlägt einen regionalen Finanzierungsschlüssel vor, der bei regionalen Projekten künftig angewendet werden kann.

# 2 Angebot an Wasserflächen

## 2.1 Schwimmbäder in der Region

Die Region verfügt über zehn Schwimmbäder – sechs davon sind Freibäder, drei sind Hallenbäder und eines ist ein kombiniertes Frei- und Hallenbad.




**Freibad**
Hallenbad
Frei- und Hallenbad kombiniert

## 2.2 Beurteilung des Angebots an Schwimmbädern

Was nach einer guten Versorgung mit Wasserflächen sowohl im Sommer als auch im Winter aussehen könnte, ist nicht so: im Winter steht nur ein Schwimmbad uneingeschränkt der Öffentlichkeit zur Verfügung. Es ist dies das Hallenbad Entfelden. Die weiteren Hallenbäder sind gänzlich oder zu grossen Teilen festgelegten Nutzergruppen vorbehalten und zu diesen Zeiten bzw. zum Teil auch gänzlich nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.

## 2.3 Zusammenfassung und Fazit Angebot an Wasserflächen

**Wasserflächen im Sommer**

Die räumliche Verteilung der Wasserflächen im Sommer ist weitgehend zufriedenstellend. Insgesamt haben die Freibäder eine gute Ausstattung. Alle Bäder liegen ÖV- und MIV-technisch an gut erschlossenen Lagen. Jedes der Schwimmbäder weist insgesamt einen guten Standard auf. Der finanzielle Deckungsgrad wurde im Rahmen von Interviews mit VertreterInnen der einzelnen Bäder als “bei schönem Wetter akzeptabel” eingestuft.

Das Angebot ist weitgehend modern, punktuell sind Verbesserungen möglich und werden auch angestrebt. Eine gute, angebotsorientiere Planung findet demnach bereits statt und sollte auch künftig beibehalten werden.

Es wird demnach kein regionaler Koordinationsbedarf hinsichtlich des Wasserflächenangebots und dessen Verteilung im Sommer gesehen. Ebenso wenig wird die Notwendigkeit eines regionalen Koordinationsbedarfs hinslichtlich Angebotsoptimierung oder Finanzierung identifiziert. Es könnte sinnvoll sein, Angebot und Nachfrage im Bereich Schul- und Vereinssport überkommunal zu koordinieren. Eine solche überkommunale Koordination könnte evtl. auf Antrag der Gemeinden erfolgen. Weiter ist nicht ausgeschlossen, auf Antrag der Gemeinden auch die Freibäder als regionale Aufgabe zu verstehen und den Betrieb und die Finanzierung ebenfalls regional zu lösen. Insbesondere eine Betriebsgemeinschaft, in der Kräfte und Fachwissen gebündelt werden, wäre prüfenswert.

**Wasserflächen Winter**

Die Hallenbäder der Region sind mit dem ÖV und MIV gut erschlossenen. Mit der Ausstattung der Bäder werden eine Bandbreite von verschiedenen Nutzergruppen angesprochen, jedoch ist die räumliche Verteilung der Schwimmbäder nicht befriedigend, ebenso wenig wie der finanzielle Deckungsgrad.

Nur jene Hallenbäder mit wesentlicher öffentlicher Beteiligung können in eine regionale Angebotsplanung und in ein regionales Finanzierungsmodell miteinbezogen werden. Damit eine tragfähige zukünftige Finanzierung möglich ist, sind gewisse Kompromisse und regionsspezifische Annahmen zu treffen, da “nicht alles” möglich und regional finanzierbar ist.

<u>Hallenbad zeka</u>
Das Hallenbad zeka ist ein Therapiebad, das u.a. von der Sonderschule Schürmatt, für die Rehabiliation von Privatpersonen und vom Schwimmclub Aarefisch genutzt wird. Das Bad steht der breiten Öffentlichkeit nicht zur Verfügung.

Schwimmbad “Schönenwerd”

Das Schwimmbad “Schönenwerd” wird vorwiegend von Schulen und Vereinen in Anspruch genommen.

Hallenbad “Telli”

Zu festgelegten Zeiten darf die Öffentlichkeit vom Bad Gebrauch machen, zu allen anderen Zeiten ist es Schulen und Vereinen vorbehalten.

Hallenbad “Entfelden”

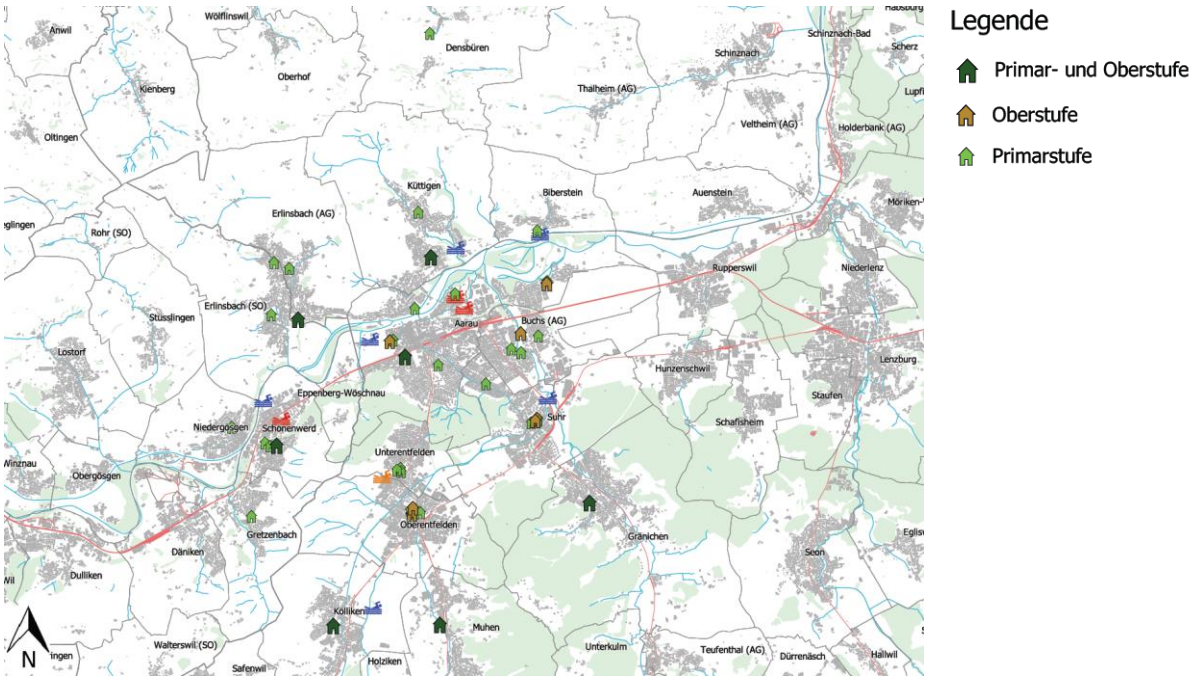
Das Hallenbad “Entfelden” ist der breiten Öffentlichkeit uneingeschränkt verfügbar, wobei die Wasserflächen oft gleichzeitig durch Vereine und Schulen genutzt werden. Hier steht eine grössere Sanierung an.

Nur das Hallenbad Entfelden ist durch die Öffentlichkeit wirklich gut nutzbar. Soll das Hallenbad für die Regionsbevölkerung noch attraktiver gemacht werden, sind erhebliche Investitionen erforderlich. Der Zeitpunkt ist darum jetzt richtig, die Frage einer zukunftsfähigen Lösung hinsichtlich der Wasserflächen im Winter zu untersuchen und finanziell tragbare Varianten dazu aufzuzeigen. Eine regionale Angebotsplanung und die Sicherung der Finanzierung der Hallenbäder über einen regional akkordierten Finanzierungsschlüssel könnte die Situation der Versorgung mit Wasserflächen im Winter in der Region deutlich verbessern.

# 3 Bedarf an Wasserflächen

## 3.1 Schulen

Insgesamt sind es 39 Schulen, die die Schwimmbäder in der Region nutzen. Davon sind sieben kombinierte Primar- und Oberstufenschulen, 25 sind reine Primarschulen und sieben sind ausschliesslich Schulen für die Oberstufe.




Mit dem Lehrplan 21 wird der Schwimmunterricht in den Schulen gestärkt. Die definierten Ziele für “Bewegen im Wasser” im Lehrplan 21 lauten wie folgt:

1. Die Schülerinnen und Schüler können sicher schwimmen. Sie kennen technische Merkmale verschiedener Schwimmtechniken und wenden sie an.
2. Die Schülerinnen und Schüler können fuss- und kopfwärts ins Wasser springen und tauchen.
3. Die Schülerinnen und Schüler können eine Situation im, am und auf dem Wasser bezüglich Sicherheit einschätzen und in Gefahrensituationen verantwortungsbewusst handeln.

Das Lehrpersonal stellt fest, dass die Schwimmkenntnisse der Kinder bei Eintritt in die Schule abnehmen. Demnach kommt dem Schwimmunterricht eine hohe Bedeutung zu. Eine hohe Anzahl an Schulen kann insbesondere im Winter den Schwimmunterricht nur im Abstand von einigen Wochen abhalten, da Wasserflächen fehlen. Im Sommer findet der Unterricht häufig in Freibädern statt und kann mit grösserer Regelmässigkeit angeboten werden. Der Bedarf der Schulen kann demnach in der Region mit den bestehenden Wasserflächen nicht gedeckt werden.

## 3.2 Vereine

Die grösste Nachfrage nach Wasserflächen seitens der Vereine kommt in der Region vom **Schwimmclub Aarefisch**. Der Schwimmclub bietet Kurse und Trainings sowohl für den Breiten- als auch Leistungssport an. Es wird gemäss Trainingsplänen und Vereinbarungen der Swiss Olympic Partner Schools trainiert, womit ein Bedarf an FINA-konformen Wettkampfbecken sowie Zuschauertribünen besteht. Der Bedarf an einem 50 m-Becken ist gross und kann zur Zeit nur ausserhalb des Kantons (teilweise) abgedeckt werden.

Im Wachsen begriffen ist die Mitgliederanzahl des **Tri-Clubs Aarau**. Dieser hat Bedarf nach einem 50 m-Becken und einer höheren zeitlichen Verfügbarkeit an Wasserflächen.

Von Seiten der **Sporttaucher Aarau** wird die Tiefe der Sprunggruben in der Region (sie liegen zwischen 4.20 m und 4.50 m) bemängelt. Es wird eine Sprunggrube von 4.50 m gemäss europäischer Norm gewünscht.

Die **Kanuten Aarau** benötigen für ihr Training die Wasserfläche allein – es dürfen sich zu diesem Zeitpunkt keine Schwimmende im Becken aufhalten.

Weiter fragen in der Region die **Dive Factory Aarau**, der **Synchronschwimmverein Argovia Synchro** sowie **diverse Anbieter von Wassergymnastik und Eltern-Kind-Schwimmen** und andere Wasserflächen nach.

## 3.3 Rehabilitation und Körperbehinderte

Für Zwecke der Rehabilitation und für Körperbehinderte steht das Therapiebad der Stifung zeka (zentren körperbehinderte aargau) zur Verfügung. Dieses Therapiebad weist eine Wassertemperatur von 35 Grad auf.

Für die Nutzbarkeit weiterer Wasserflächen in der Region sind Einstiegshilfen (Rampen) erforderlich. Weiter sind grosszügig dimensionierte Gardaroben wichtig, da Körperbehinderte bzw. sich in Rehabilitation befindliche Menschen häufig Hilfestellung beim Umkleiden benötigen.

## 3.4 Tourismus

Die Region positioniert sich touristisch nicht mit den Frei- und Hallenbädern.

Manche Angebote der Schwimmbäder haben jedoch überregionale Ausstrahlung. Die Bio-Badi Biberstein, das Schwimmbad Entfelden (Zeitmessung bei der Rutsche ) sowie das Sportbad Suhr-Buchs-Gränichen (grosszügig gestaltete Anlage) haben zuweilen ein Einzugsgebiet, das über die Region hinaus reicht.

## 3.5 Öffentlichkeit

Hallenbäder stehen in der Beliebtheit bei der Schweizer Bevölkerung für sportliche Betätigungen an dritter Stelle der Sport-Infrastrukturen (nach Wanderwegen und Bergbahnen/Skiliften) und gehören somit zu den wichtigsten Angeboten in diesem Bereich.

Die Bevölkerung in der Region nimmt konstant zu und steigt insbesondere in den letzten Jahren stark an. Auch das Freizeitverhalten der Bevölkerung ist in den letzten Jahren einem Wandel unterworfen. Sofern ein entsprechendes Angebot vorhanden ist, werden Bäder vermehrt von Eltern mit Kleinkindern zwischen 2 und 5 Jahren aufgesucht. Auch der Anteil älterer aktiver Menschen ist steigend. Demnach besteht von Seiten der breiten Öffentlichkeit ein hoher Bedarf nach Wasserflächen.

## 3.6 Bedarf auf Basis von Richtlinien

Das Bundesamt für Sport, BASPO, gibt Normen zur Planung von Wasserflächen heraus. In der Norm 001 “Sportanlagen. Grundlagen zur Planung” sind allgemeine Grundlagen für die Planung von Sportanlagen, einschliesslich den Bädern, enthalten. Diese werden ergänzt durch die Richtlinie 301 “Bäder. Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb”. In dieser Richtlinie werden Wasserflächenrichtwerte benannt. Es wird unterschieden in Richtwerte für Hallen- und Richtwerte für Freibäder.

Die Richtlinie 301 bietet “Näherungslösungen” hinsichtlich des Wasserflächenbedarfs gestaffelt nach Einwohnerzahlen für verschiedene Einzugsbereiche an. **Die entsprechenden Tabellen finden sich im Anhang dieses Berichts.** Diese Näherungslösungen erweisen sich für die Diskussion in der Region als nicht zielführend. Auch in der Richtlinie 301 selbst heisst es, dass der Bedarf der Öffentlichkeit kaum exakt zu berechnen ist. Folgende Faktoren spielen eine Rolle:

- Altersstruktur der Bevölkerung
- Fremdenverkehr
- Attraktivität und Konkurrenz anderer Sportarten und Freizeitangebote
- Änderungen im Sport- und Freizeitverhalten, z.B. durch Ereignisse im Spitzensport (Idole)
- Aktivität der Vereine
- Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung
- Übergeordnete Zentrumsfunktion
- Usw.

Im Sommer kommen hinsichtlich des Angebots an Wasserflächen (d.h. Freibädern) zudem folgende Korrekturfaktoren zur Anwendung:

- Bei kombinierten Hallen- und Freibädern (Hallenfreibädern) kann die Freiwasserfläche um die Hallenwasserfläche reduziert werden, wenn das Hallenbad parallel zum Freibad geöffnet ist.

- Die Wasserflächenreduktion bis 25 % ist möglich bei beliebten Naturgewässern im Einzugsbereich.
- Die Vielfältigkeit anderer Naherholungsangebote in der Sommerzeit kann sich ebenfalls reduzierend auf die Wasserflächen auswirken.

Somit kann einzig auf Richtwerte für die generelle Wasserflächengliederung zurückgegriffen werden, die auch in der Region zum Einsatz kommen sollten:

**Freibäder**

- Die Nichtschwimmer-Wasserfläche in Freibädern soll ca. 50 % betragen (Diese Wasserflächengliederung ist auch bei Sanierungen zu berücksichtigen).

**Hallenbäder**

- Der Anteil der Nichtschwimmerfläche soll bei einem Freizeitbad bei rund 50 % liegen, bei einem Sportbad bei rund 33 %.
- Getrennte Becken für Schwimmen, Springen, Nichtschwimmen und Kleinkinderwasserspiele sind unbedingt anzustreben.

## 3.7 Zusammenfassung und Fazit Bedarf an Wasserflächen

Die Bedürfnisse und Nutzerwünsche sind sehr unterschiedlich gelagert. Sie erstrecken sich von Musse und Erholungssuche über Sport und Fitness bis hin zu Spiel, Spass und Unterhaltung sowie gesundheitlichen Aspekten.

Einerseits besteht ein ausgeprägter Bedarf nach individueller Nutzung der Schwimmbadinfrastruktur, wofür eine uneingeschränkte Verfügbarkeit der Einrichtung für individuelle Tätigkeiten erforderlich ist, unterschiedliche Wassertemperaturen wichtig sind sowie eine vielfältige Nutzbarkeit der Beckenumgebung (zum Entspannen, Verweilen, Geniessen, Begegnen, etc.) gewünscht wird. Andererseits finden sich zahlreiche Anspruchsgruppen in der Region, die die Bäder organisiert nutzen und hierfür spezifische Bedürfnisse (von abgesperrten Bahnen, Gemeinschaftsgarderoben bis hin zu Wettkampftauglicher Infrastruktur) haben. Für Vereine und Schulen ist es wichtig, dass die Einrichtung gleichbleibend verfügbar ist und der zugeteilte Bewegungsraum nicht durch andere organisierte Gruppen oder die Allgemeinheit eingeschränkt wird. Für den Schulschwimmunterricht und einige Vereine ist ein Nichtschwimmerbecken mit optimalen Bedingungen für die Wassergewöhnung und höheren Wassertemperaturen erforderlich. Schulen und Vereine legen auch auf breite Randbahnen in Schwimmbecken und Sprungbecken mit möglichst vielen Absprungstellen wert. Die räumliche Verteilung der Wasserflächen im Sommer ist weitgehend zufriedenstellend und deckt im Grossen und Ganzen die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen.

Die Ausstattung mit Wasserflächen im Winter ist jedoch nicht befriedigend. Es kann eindeutlich ein Bedarf an einem grösseren Hallenbad mit regionaler Ausstrahlung eruiert werden.

Das BASPO schreibt in seiner Publikation zu Planung, Bau und Betrieb von Schwimmbädern, dass der Bedarf wesentlich vom Bäderangebot (Menge und Qualität) selbst beeinflusst wird. Es ist anzunehmen, dass dies auch für die Region zutrifft.

**Weitere Informationen zum Bedarf an Wasserflächen finden sich im Anhang des Berichts.**

# 4 Finanzierung von Vergleichsbädern

## 4.1 Betrachtete Schwimmbäder

Auch in anderen Regionen kommen zuweilen gemeinschaftliche Finanzierungsmodelle bei Schwimmbädern zum Einsatz. Die Schwimmbäder Gelterkinden, Campus Sursee, Hallenbad Allmend Luzern, Mittleres Wynental, das Regibad Zurzach und die Bäder im Vorarlberger Walgau (Walgaubäder, AT) wurden hinsichtlich ihrer Finanzierungsform genauer unter die Lupe genommen.

## 4.2 Zusammenfassung und Fazit Vergleichsbäder

Es zeigt sich, dass sich einfachere Finanzierungsmodelle durchsetzen und langfristig Bestand haben können. Eine Gliederung in einen Beitrag der Standortgemeinde und einen Beitrag aller Gemeinden nach Einwohnerzahl hat sich bei vielen Bädern als zielführend hinsichtlich eines verlässlichen regionalen Finanzierungsmodells erwiesen. Lösungen für “Trittbrettfahrer”, d.h. Gemeinden die (vorzeitig) von einer Teilnahme am gemeinsamen Finanzierungsmodell absehen, sollten bereits vor Etablierung des Finanzierungsmodells bereitliegen. Insgesamt ist es wichtig, eine Kultur der Zusammenarbeit zu etablieren und Gefässe zu schaffen, in welchen auch mitentschieden werden kann.

**Eine detailliertere Übersicht zu den Vergleichsbädern findet sich im Anhang des Berichts.**

# 5 Regionales Finanzierungsmodell

Das Finanzierungsmodell stützt sich auf positive Praktiken in Vergleichsbädern sowie Erkenntnisse der HSLU. In einem ersten Schritt soll ein einfaches Finanzierungsmodell zum Einsatz kommen. Ein regionaler Infrastrukturfonds könnte ein mögliches Fernziel bleiben.

Wichtig ist ein einfach nachvollziehbarer Verteilschlüssel, der im Idealfall auf möglichst objektiven (d.h. nicht zu diskutierenden) Faktoren beruht. Als ungeeigent haben sich dabei Schlüssel erwiesen, die auf die Finanz- und Steuerkraft der Gemeinden abstützen. Ein solcher Schlüssel stünde in Konkurrenz zum Finanzausgleich und müsst jeweils mit diesem koordiniert werden, was politisch wohl zu schwierigen Diskussionen führen würde.

Als regionaler Ansatz hinsichtlich der Kostenverteilungsmodi wird eine Dreiteilung in einen Sockelbeitrag, einen Standortbeitrag und einen Beitrag aller Gemeinden, gestaffelt nach Einwohnerzahl, vorgeschlagen. Es können sowohl Investitionskosten als auch Betriebs- und Unterhaltskosten in dieser Art regional getragen werden – wo sinnvoll mit unterschiedlichen Verteilschlüsseln. Der Sockelbeitrag und der Beitrag nach Einwohnerzahl wären dabei fixe Beiträge, zu verhandeln wäre jeweils der Standortbeitrag. Die Prozentzahlen können je nach Infrastrukturaufgabe unterschiedlich sein, der Standortbeitrag kann auch negativ werden (z.B. bei einer Kehrichtverbrennungsanlage).

Im Falle der Finanzierung von Wasserflächen im Winter ist folgende Spannweite bei der Festlegung der einzelnen Beiträge vorstellbar:

| | Investition | Betrieb, Unterhalt |
|---|---|---|
| Beitrag nach Einwohnerzahl Gemeinde | 70 – 20 % | 70 – 20 % |
| Standortbeitrag (+/-) | 20 – 60 % | 20 – 60 % |
| Sockelbeitrag («regionale Solidarität») | 10 - 20 % | 10 - 20 % |

## 5.1 Genereller regionaler Ansatz Finanzierungsschlüssel

**Sockelbeitrag**

Es konkurrieren in der heutigen Zeit nicht einzelne Standortgemeinden, sondern Regionen miteinander. Deshalb wird ein Sockelbeitrag als sinnvoll erachtet. Der Sockelbeitrag spiegelt demnach die «regionale Solidarität» wider. Es wird ein Anteil von 10 bis 20 % als Sockelbeitrag festgelegt. Mit diesem Anteil befindet sich dieser in einem Rahmen, der die Haushalte der einzelnen Gemeinden nicht wesentlich belastet und gleichzeitig ein wichtiges Zeichen regionaler Solidarität ist. Es wird vorgeschlagen, den Sockelbeitrag nach Einwohnerzahl noch zu kategorisieren (kleine, mittlere, grosse Gemeinden).

**Beitrag Standortgemeinde**

Der Beitrag der Standortgemeinde kann je nach Vorhaben negativ oder positiv ausfallen. Für die Finanzierung von Wasserflächen wird ein Beitrag von 20 bis 60 % vorgeschlagen. Dieser ist allein von der/den Standortgemeinde/n aufzubringen. Damit werden die Vorteile der Standortgemeinde berücksichtigt, die sie z.B. aufgrund eines Hallenbads geniesst (besserer Zugang der Einwohnerschaft zum Hallenbad, zusätzliche Arbeitsplätze, höhere Attraktivität der Gemeinde, Imagegewinn, evtl. Synergien mit bestehenden Nutzungen etc.). Gleichzeitig entstehen für die Standortgemeinde aber auch Nachteile (z.B. Verkehr, Steuerausfall – am gleichen Standort könnte auch eine Nutzung errichtet werden, deren Steuerfluss einen wesentlichen Beitrag zum Gemeindehaushalt leistet; Emissionen im Quartier, etc.). Demnach wird der Beitrag der Standortgemeinde mit 20 bis 60 % - in Ausnahmefällen kann er auch höher ausfallen - festgelegt. Der konkrete Anteil ist standortabhängig und muss jeweils projektbezogen ausgehandelt und festgelegt werden.

**Beitrag nach Einwohnerzahl**

Bei regional bedeutenden Projekten wie der Errichtung von Schwimmbadinfrastruktur tragen die Gemeinden der Region 20 bis 70 % der Investitionskosten. Dabei verteilen sich die Kosten prozentual nach der Einwohnerzahl auf alle Gemeinden der Region, d.h. die Standortgemeinde ist als Teil der Region nochmals am Verteilungsschlüssel beteiligt. Der prozentuale Anteil ergibt sich dabei aus den Gesamtkosten abzüglich der Sockelbeiträge und dem Standortbeitrag.

## 5.2 Zusammenfassung und Fazit regionals Finanzierungsmodell

Eine Dreiteilung der Finanzierungsmodi liegt auf der Hand. Der Eigenbetrag der Standortgemeinde zur Finanzierung der Wasserflächen sollte ihrem eigenen Nutzen entsprechen und auch die Lasten und Nachteile, die sich aus dieser Infrastruktur auf dem Gemeindegebiet ergeben, entsprechend berücksichtigen. Die Finanzierungsanteile aller Gemeinden schliesslich werden nach der Einwohnerzahl geleistet. Auf eine Berücksichtigung der Finanzkraft der Gemeinden wird explizit verzichtet. Das Gesamtsystem des Finanz- und Lastenausgleichs berücksichtigt bereits, dass die einzelnen Gemeinwesen nicht im gleichen Ausmass über finanzielle Ressourven verfügen und schafft ein Ausgleichssystem für diese Disparitäten. Eine Berücksichtigung der Finanzkraft käme demnach einer Dopplung dieses Mechanismus gleich und wird demnach als nicht zielführend erachtet. Die Festlegung eines Sockelbeitrags kann als symbolische Geste gesehen werden, in der das Zusammenstehen der Region bei für die Bevölkerung so wichtigen Investitionen wie Wasserflächen, d.h. die regionale Solidarität, zum Ausdruck kommt.

# 6 Anwendungsbeispiele des Finanzierungsmodells

Um wesentliche Überlegungen, die dem Modellansatz zugrunde liegen, zu reflektieren, wurden drei Beispiele betrachtet. Die vorgeschlagenen prozentualen Anteile sind dabei nicht als konkrete und reale Vorschläge zu verstehen. Sie dienen einzig dazu, die Auswirkungen des gewählten Ansatzes aufzuzeigen.

## 6.1 Neubau eines Hallenbads

Die potentiellen Kosten eines Hallenbadneubaus wurden anhand der Investitionskosten von Vergleichsbädern ermittelt. Es wird davon ausgegangen, dass der Neubau eines Hallenbades mit Wellnessbereich rund CHF 30 Mio. kostet. Aus diesem Betrag werden schliesslich die Nettoinvestitionskosten ermittelt. Diese ergeben sich unter Berücksichtigung (d.h. Subtraktion) der Erträge aus Subventionen und Abgeltungen, die die Standortgemeinde allenfalls von Bund, Kantonen und anderen für die Erbringung einer bestimmen Leistung, in diesem Fall die Errichtung des Hallenbads, erhält. Beim Neubau eines Hallenbads in der Region kann davon ausgegangen werden, dass es voraussichtlich keine nationalen Beiträge (zum Beispiel aus dem NASAK[1]) gibt. Jedoch steht der Swisslos-Sportfonds Aargau zur Verfügung. Dieser leistet u.a. Beiträge in den Bereichen Sportbauten und -anlagen. Die Beiträge betragen 40 % der anrechenbaren Kosten, jedoch höchstens CHF 250'000.– pro Baute oder Anlage innert fünf Jahren. An Bauten und Anlagen, die von mindestens überregionalem Interesse sind, kann der Regierungsrat höhere Beiträge gewähren. Demnach werden CHF 250'000.– zum Abzug gebracht. Die Nettoinvestitionskosten belaufen sich folglich auf CHF 29'750'000,-.

<u>Kostenverteilung</u>

Für den Neubau eines Hallenbads kann ein Standort gesucht werden, der in der Region zentral liegt und aus allen Gemeinden gut erreichbar ist. Die Ausstattung des Hallenbads kann sich an den regionalen Bedürfnissen orientieren. Das Hallenbad hat Ausstrahlungskraft für die gesamte Region.

**Sockelbeitrag**: es wird ein Anteil von 10 % als Sockelbeitrag festgelegt. Die Region umfasst auch viele Gemeinden kleiner und mittlerer Grösse - günstige Rahmenbedingungen für den Ausbau von Infrastrukturen sind in manchen Bereichen nicht innerhalb der Gemeinden dieser Grössen, sondern nur durch regional abgestimmtes Handeln («regionale Solidarität») herstellbar. Der

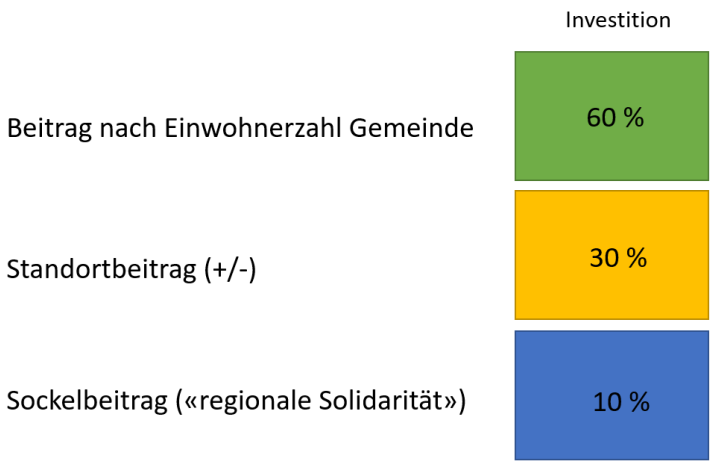
[1] Diese Erkenntnis wurde im Rahmen der Interviews mit diversen AkteurInnen in der Region gewonnen. Dennoch wird empfohlen, bei einem Entscheid für Investitionen in Wasserflächen entsprechende Abklärungen vorzunehmen.

Sockelbeitrag ist gestaffelt nach der Grösse der Gemeinde. Es wird unterteilt zwischen kleinen, mittleren und grossen Gemeinden.

**Beitrag Standortgemeinde**: es wird ein Beitrag von 30 % angenommen, der allein von der Standortgemeinde aufzubringen ist. Damit werden die Vorteile der Standortgemeinde berücksichtigt, die die Gemeinde aufgrund des Hallenbads geniesst (besserer Zugang der Einwohnerschaft zum Hallenbad, zusätzliche Arbeitsplätze, höhere Attraktivität der Gemeinde, Imagegewinn, evtl. Synergien mit bestehenden Nutzungen etc.). Gleichzeitig entstehen für die Standortgemeinde aber auch Nachteile (z.B. Verkehr, Steuerausfall – am gleichen Standort könnte auch eine Nutzung errichtet werden, deren Steuerfluss einen wesentlichen Beitrag zum Gemeindehaushalt leistet; Emissionen im Quartier, etc.).

**Beitrag nach Einwohnerzahl**: die Gemeinden der Region tragen somit 60 % der Nettoinvestitionskosten. Dabei verteilen sich die Kosten prozentual nach der Einwohnerzahl auf alle Gemeinden der Region, d.h. die Standortgemeinde ist als Teil der Region nochmals am Verteilungsschlüssel beteiligt.

Daraus ergibt sich für die einzelnen Gemeinden folgende aufzubringende Summe bei der Errichtung eines neuen Hallenbads in der Region.




| | Kosten gesamt in CHF |
|---|---|
| Aarau | 4'215'280 |
| Biberstein | 457'867 |
| Buchs | 1'643'841 |
| Densbüren | 216'556 |
| Eppenberg-Wöschnau | 142'105 |
| Erlinsbach SO | 825'061 |
| Erlinsbach AG | 938'333 |
| Gränichen | 1'686'364 |
| Gretzenbach | 674'095 |
| Kölliken | 971'714 |
| Küttigen | 1'382'557 |
| Muhen | 885'073 |
| Niedergösgen | 886'573 |
| Oberentfelden | 1'753'877 |
| Schönenwerd | 1'085'361 |
| Suhr | 2'140'950 |
| Unterentfelden | 919'392 |
| Beitrag Standortgmeinde | 8'925'000 |
| TOTAL | 29'750'000 |

**Eine differenzierte Tabelle befindet sich im Anhang.**

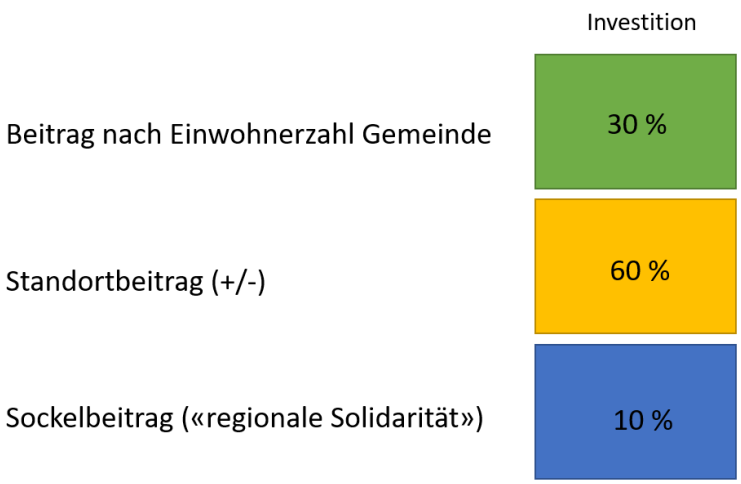
## 6.2 Erweiterung des bestehenden Hallenbads Entfelden

Zur Erweiterung des Hallenbads Entfelden liegen Machbarkeitsabklärungen aus dem Jahr 2012 vor. Diese beleuchten unterschiedliche Varianten. Die Erweiterung des Hallenbads Entfelden um ein 50 m-Becken mit acht Bahnen beläuft sich, ebenso wie der Neubau eines Hallenbades, auf rund CHF 30 Mio. Auch hier kann mit einem Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds Aargau gerechnet werden. Die Nettoinvestitionskosten liegen demnach bei CHF 29'750'000,-.

Kostenverteilung

Der **Sockelbeitrag** liegt, in drei Kategorien gesplittet (kleine, mittlere, grosse Gemeinden) bei 10 % der Nettoinvestitionskosten. Der **Beitrag der Standortgemeinden** – es sind dies Ober- und Unterentfelden - liegt bei einer Erweiterung des Hallenbads Entfelden höher als bei der neuen Errichtung eines Hallenbades. Es kann nicht der «optimale Standort» für alle Gemeinden eruiert werden – die regionale Attraktivität ist durch die Festlegung auf den Standort Entfelden geringer. (Anmerkung am Rande: der Standortbeitrag ist bei diesem Beispiel auch bewusst höher angesetzt, um in den Beispielen plakativ die Auswirkungen verschiedener Festsetzungen auf die einzelnen Gemeinden zu veranschaulichen.) Der **einwohnerbezogene Beitrag der Gemeinden** ist demnach geringer als bei einem Hallenbadneubau.

Daraus ergäbe sich für die einzelnen Gemeinden folgende aufzubringende Summe bei Erweiterung des bestehenden Hallenbads Entfelden.




| | Beitrag Standort-gemeinden | Kosten gesamt in CHF |
|---|---|---|
| Aarau | | 2'228'248 |
| Biberstein | | 309'339 |
| Buchs | | 902'326 |
| Densbüren | | 148'481 |
| Eppenberg-Wöschnau | | 111'255 |
| Erlinsbach SO | | 492'936 |
| Erlinsbach AG | | 549'572 |
| Gränichen | | 963'790 |
| Gretzenbach | | 417'453 |
| Kölliken | | 566'262 |
| Küttigen | | 811'887 |
| Muhen | | 522'942 |
| Niedergösgen | | 523'692 |
| Oberentfelden | 8'925'000 | 9'922'547 |
| Schönenwerd | | 623'086 |
| Suhr | | 1'191'083 |
| Unterentfelden | 8'925'000 | 9'465'101 |
| | | |
| TOTAL | | 29'750'000 |

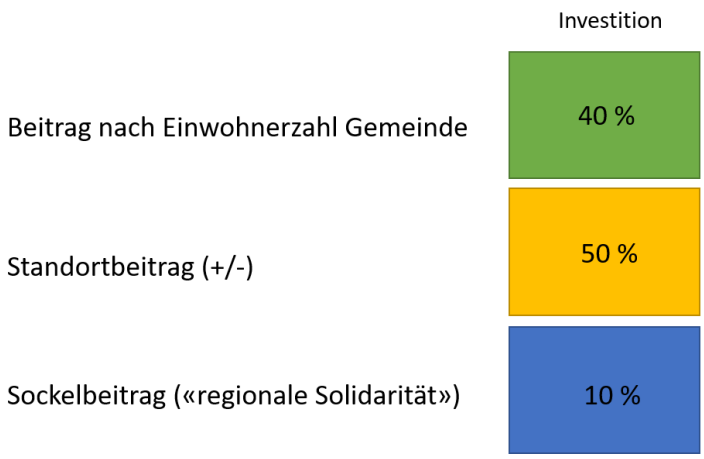
**Eine differenzierte Tabelle befindet sich im Anhang.**

## 6.3 Errichtung einer Traglufthalle Badi Buchs-Suhr-Gränichen

Es liegt eine Machbarkeitsstudie «Freibad Überdachung» (31. Januar 2017) vor. In dieser wurden für die Überdachung der Wasserbecken der Badi Buchs-Suhr-Gränichen vier Varianten geprüft. Die Variante 1 sieht eine separate Überdachung aller Wasserbecken vor. Die Erstellungskosten werden auf CHF 3.5 Mio. geschätzt. Die Lebensdauer einer Traglufthalle beträgt ca. 15-20 Jahren. Traglufthallen sind sehr robust, bei einem Sturm in Basel hat die Traglufthalle standgehalten.

Kostenverteilung

Auch hier wird ein Beitrag aus dem Swisslos-Sportfonds Aargau abgezogen. Somit ergeben sich Nettoinvestitionskosten von CHF 3‘250‘000,-. Der **Sockelbeitrag** beträgt 10 %. Der Standort ist für viele Gemeinden der Region günstig gelegen – der **Standortbeitrag** wird demnach niedriger (50 %) als bei der Erweiterung des Hallenbads Entfelden festgelegt. Dieser Standortbeitrag wird auf die drei Gemeinden Buchs, Suhr und Gränichen verteilt. Der auf die einzelnen Gemeinden aufzuteilende Betrag (**Beitrag nach Einwohnerzahl Gemeinde**) beläuft sich demnach auf 40 % der Nettoinvestitionskosten.




| | Beitrag Standort-gemeinden | Kosten gesamt in CHF |
|---|---|---|
| Aarau | | 315'779 |
| Biberstein | | 39'202 |
| Buchs | 541'667 | 667'242 |
| Densbüren | | 18'700 |
| Eppenberg-Wöschnau | | 13'277 |
| Erlinsbach SO | | 65'944 |
| Erlinsbach AG | | 74'194 |
| Gränichen | 541'667 | 673'267 |
| Gretzenbach | | 54'950 |
| Kölliken | | 76'625 |
| Küttigen | | 109'474 |
| Muhen | | 70'315 |
| Niedergösgen | | 70'424 |
| Oberentfelden | | 136'517 |
| Schönenwerd | | 84'902 |
| Suhr | 541'667 | 706'374 |
| Unterentfelden | | 72'814 |
| TOTAL | | 3'250'000 |

**Eine differenzierte Tabelle befindet sich im Anhang.**

## 6.4 Zusammenfassung und Fazit der Anwendungsbeispiele

Die Beispiele verdeutlichen gut die Fragestellungen, die sich bei der Anwendung des Finanzierungsmodells ergeben.

In einem ersten Schritt ist das Vorhaben auf regionale Relevanz zu prüfen. Sodann sind die verrechenbaren Nettokosten zu ermitteln. Schwieriger gestaltet sich die Einschätzung von Nutzen und Lasten, die sich für die Standortgemeinde aus der Infrastruktur ergeben. Sie bedürfen eines Gefässes, in welchem diese Einschätzung in Form eines Aushandlungsprozesses vorgenommen werden kann. Gemäss der Bevölkerungsanteile und unter Abzug des Sockelbeitrags («regionale Solidarität») wird der verbleibende Betrag auf die nutzniessenden Gemeinden verteilt. Sofern mit dem Finanzmodell auch Betriebskosten getragen werden, sind die Erträge aus der Infrastruktur zu berücksichtigen.

# 7 Szenarien für die Region

Die Analyse von Angebot und Bedarf zeigt, dass eine Lösung zur Beseitigung der Engpässe an Wasserflächen im Winter gefunden werden muss. Diese sollte wettkampftauglich sein, die Anforderungen von Schulen und Körperbehinderten abdecken und uneingeschränkt für die individuelle Nutzung zur Verfügung stehen. Wird die Errichtung einer Traglufthalle in Erwägung gezogen, sind weitere Massnahmen regional nur bedingt finanzierbar. Die Reduktion des Bestandes, die Erhaltung des Bestandes, die Erhaltung des Bestandes unter Setzung bestimmter Schwerpunkte sind mögliche Szenarien, die sich mit der Errichtung und regionalen Finanzierung einer Traglufthalle gut vereinbaren lassen. Eventuell kann auch der Ausbau einzelner Hallenbäder bei gleichzeitiger Errichtung einer Traglufthalle in Angriff genommen werden. Ein Neubau bzw. der Ausbau aller Hallenbäder bei gleichzeitiger Errichtung einer Traglufthalle stellt die Region jedoch vor grosse finanzielle Herausforderungen.

Wird eine Traglufthalle realisiert, werden kurz- bis mittelfristig folgende Handlungsoptionen für die anderen Bäder als realistisch erachtet:

| |
|---|
| Bestand reduzieren |
| Bestand erhalten |
| Bestand erhalten, Schwerpunkte setzen |
| Ausbau einzelne Hallenbäder |
| Ausbau alle Hallenbäder |
| Rückbau Bestand und Neubau (25 m / 50 m) an neuem Ort |
| Rückbau Bestand und Neubau (25 m / 50 m) als Ersatz eines bestehenden Bades |
| Bestand erhalten und zusätzlicher Neubau (25 m / 50 m) |

Eine Traglufthalle könnte auch solange die Beseitigung eines Engpasses hinsichtlich der Wasserflächenversorgung im Winter ermöglichen, bis eine permanente Lösung für die Region gefunden werden kann.

Wird eine solche Traglufthalle nicht errichtet, wäre die Modernisierung und Erweiterung des Schwimmbades Entfelden eine Option. Hier gibt es gewisse Herausforderungen zu bewältigen, wie eine diesbezügliche Machbarkeitsstudie aufzeigt. Eine andere Option besteht im Neubau eines Hallenbads an einem geeigneten Standort. Allerdings wäre ohne eine Übergangslösung, wie sie durch eine Traglufthalle geschaffen werden kann, rascherer Handlungsbedarf gegeben. Dies könnte wiederum einer durchdachten und ausgewogen in der Region abgestützten Lösung im Weg stehen.

Kommt ein regionales Finanzierungsmodell zur Optimierung des Angebots an Wasserflächen in der Region zum Einsatz und zeigt sich dessen Anwendung als guter Weg für die Region, kann in einem zukünftigen Schritt jedenfalls die Gründung einer Betreibergemeinschaft (evtl. inkl. Freibäder; regionale Abstimmung hinsichtlich Finanzierung, Fachkräften, Kassensystem, Marketing, etc.) angedacht werden. Vor der Gründung einer Betreibergemeinschaft hat sich idealerweise bereits eine Kultur der Zusammenarbeit im Bereich der Versorgung mit Wasserflächen etabliert.

# 8 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

**Hallenbäder als wichtige regionale Aufgabe**

Die räumliche Verteilung der Wasserflächen im Sommer ist weitgehend zufriedenstellend. Auch der finanzielle Deckungsgrad kann bei Schönwetter als akzeptabel bis gut bezeichnet werden. Für die Freibäder im Sommerbetrieb wird demnach davon ausgegangen, dass zurzeit kein regionaler Handlungsbedarf besteht. Auf Antrag der Standortgemeinden könnte hierzu aber bei Bedarf die Region allenfalls gewisse Koordinationsaufgaben übernehmen (z.B. Zugänglichkeit für Schulen und Vereine) und die Gemeinden dabei unterstützen, eine gemeinsame Betreibergesellschaft zu gründen.

Anders verhält es sich bei den Wasserflächen im Winter, sprich bei den Hallenbädern. Das regionale Angebot im Winter ist nicht «vollständig», weder hinsichtlich seiner Ausstattung, noch hinsichtlich seiner räumlichen Verteilung. Auch der finanzielle Deckungsgrad ist nicht befriedigend. Abgesehen vom Hallenbad zeka erfüllen alle Hallenbäder regionale Aufgaben. Daraus leitet sich ab, dass die Koordination der Planungen und allenfalls die Realisierung und Sanierung der Hallenbäder regionaler Bedeutung sowie deren Betrieb künftig eine regionale Aufgabe sein kann und soll.

**Notwendigkeit einer guten Versorgung mit Wasserflächen**

Eine steigende Bevölkerungszahl in der Region, ein höheres Gewicht des Schwimmunterrichts im neuen Schullehrplan, die steigende Beliebtheit an Wassersport (steigende Mitgliederanzahl bei Schwimmclubs, Triathletik, etc.) sowie die Zunahme an Bevölkerungssegmenten, die Schwimmbäder nützen (Kinder und SeniorInnen), führt dazu, dass künftig ein höherer Bedarf an Wasserflächen in der Region zu erwarten ist.

**Optimierungsbedarf bei Angebot, insbesondere im Winter**

Dieser steigende Bedarf trifft auf ein Angebot, das bereits heute nicht befriedigend ist – und das, wo doch Hallenbäder in der Beliebtheit bei der Schweizer Bevölkerung für sportliche Betätigungen an dritter Stelle der Sport-Infrastrukturen (nach Wanderwegen und Bergbahnen/Skiliften) stehen. Sie gehören somit zu den wichtigsten Angeboten in diesem Bereich.

**Verbesserung der Situation durch regionale Koordination empfohlen**

Eine regionale Angebotsplanung und die Sicherung der Finanzierung der Hallenbäder über einen regional akkordierten Finanzierungsschlüssel könnte die Situation der Versorgung mit Wasserflächen im Winter in der Region deutlich verbessern.

**Regionale Angebotsplanung und -finanzierung hat klare Grenzen**

Die Bedürfnisse und Nutzerwünsche sind sehr unterschiedlich gelagert. Sie erstrecken sich von Musse und Erholungssuche über Sport und Fitness bis hin zu Spiel, Spass und Unterhaltung sowie gesundheitlichen Aspekten. Nur Schwimmbäder mit wesentlicher öffentlicher Beteiligung, die auf die Nutzerbedürfnisse in der Region eingehen, können in eine regionale Angebotsplanung und ein regionales Finanzierungsmodell einbezogen werden.

| | |
|---|---|
| Übersicht Nutzerbedürfnisse | Uneingeschränkte Verfügbarkeit für die Öffentlichkeit |
| | FINA-konformes Wettkampfbecken |
| | Sprunggrube gemäss europäischer Norm |
| | Einstiegshilfe (Rampe) |
| | Familien- und Behindertengardarobe |
| | Vielfältige Nutzbarkeit der Beckenumgebung (Entspannen, Verweilen, Geniessen, Begegnen, etc.) |
| | Nichtschwimmerbecken mit höheren Temperaturen für Wassergewöhnung |

**Einfaches Finanzierungsmodell ist anzustreben**

Auch in anderen Regionen kommen zuweilen gemeinschaftliche Finanzierungsmodelle bei Schwimmbädern zum Einsatz. Überträgt man die Erfahrungswerte dieser Bäder sowie die Erkenntnisse der HLSU hinsichtlich der Finanzierung regionaler Infrastrukturen auf die Etablierung eines regionalen Finanzierungsmodells in der Region, ergibt sich ein einfach strukturiertes Modell - eine Dreiteilung in einen Sockelbeitrag, einen Standortbeitrag und einen Beitrag aller Gemeinden gestaffelt nach Einwohnerzahl wird als regionaler Ansatz vorgeschlagen. Es können sowohl Investitionskosten als auch Betriebs- und Unterhaltskosten in dieser Art regional getragen werden – wo sinnvoll mit unterschiedlichen Verteilschlüsseln. Der Sockelbeitrag und der Beitrag nach Einwohnerzahl wären dabei fixe Beiträge, zu verhandeln wäre jeweils der Standortbeitrag. Die Prozentzahlen können je nach Infrastrukturaufgabe unterschiedlich sein, der Standortbeitrag kann auch negativ werden (z.B. bei einer Kehrichtverbrennungsanlage).

**Verankerung eines Infrastrukturfonds als künftige Option**

Bewährt sich der Einsatz dieses Finanzierungsmodells bei der Beseitigung der Engpässe an Wasserflächen im Winter in der Region, so könnte die Errichtung eines regionalen Infrastrukturfonds längerfristig eine Option sein. Ein solches Modell könnte auch auf Antrag der Gemeinden auf die Freibäder ausgedehnt werden und die regionale Abstimmung hinsichtlich Finanzierung, Fachkräften, Kassensystem, Marketing, etc. umfassen.

**Drei Varianten zur Versorgung mit Wasserflächen im Winter**

Der Bedarf für ein modernes Hallenbad mit regionaler Ausstrahlung ist gegeben. Im Vordergrund stehen dabei drei Varianten: der Aus- oder Neubau des Hallenbads Entfelden oder Telli und der Neubau an einem geeigneten Standort, der noch zu bestimmen ist. Die Kosten dazu sind erheblich – insbesondere dann, wenn auf vielseitigen Wunsch ein 50m-Becken realisiert werden soll. Ob ein solches Hallenbad in all seinen Aspekten für die Region realisierbar und tragbar ist, soll als nächster Schritt in einer vertieften Studie angegangen werden. Es muss von einem mittel – bis längerfristigen Zeithorizont ausgegangen werden.

**Traglufthalle als kostengünstige Übergangslösung**

Kurzfristig bietet sich die Möglichkeit, allenfalls das Freibad Suhr-Buchs-Gränichen im Winter mit einer Traglufthalle zu überdachen und so kostengünstig als Übergangslösung zu einem praktisch vollwertigen Hallenbad zu kommen. Dieses Vorhaben soll unter Federführung der Region und der Standortgemeinden weiterverfolgt werden. Dies verschafft Zeit, die fundierten Abklärungen und politischen Diskussionen für ein definitives regionales Hallenbad zu führen. Die voraussichtlichen Kosten von rund CHF 3.5 Mio. sind regional tragbar und eigenen sich damit gut, um den vorgeschlagenen regionalen Kostenteiler auszutesten und ein erstes Mal anzuwenden.

# 9 Fragen im Hinblick auf den Finanzierungsschlüssel

Noch offene Fragen im Hinblick auf den Finanzierungsschlüssel betreffen insbesondere eine mögliche variable Geometrie bei der Beteiligung der Regionsgemeinden (soll dies überhaupt möglich sein?), die Möglichkeiten der Mitwirkung und Beteiligung im Prozess (welche Gremien sind dazu notwendig und sinnvoll?) sowie die Frage der Verbindlichkeit einer regionalen Lösung (Regionaler Sachplan? Zweckverband? …?).

# 10 Empfehlungen

1. Der Bericht „Regionales Konzept Schwimmbäder“ vom 5. November 2018 wird vom Vorstand Aarau Regio zur Kenntnis genommen. Die Aufgabe der dafür eingerichteten Arbeitsgruppe ist damit erfüllt.

2. Die Realisierung, die Erneuerung und der Betrieb von Freibädern für den Sommerbetrieb sind Aufgabe der jeweiligen Standortgemeinde(n). Auf Antrag der Gemeinden prüft Aarau Regio die Übernahme von Koordinationsaufgaben zum Betrieb.

3. Die Überdachung des Freibads Suhr-Buchs-Gränichen im Winter wird als regionale Aufgabe weiterverfolgt. Das konkrete Vorgehen dazu ist Gegenstand von stufengerechten, jeweils separaten Beschlüssen des Vorstandes.

4. Der regionale Kostenschlüssel mit Sockelbeitrag, Standortbeitrag und Beitrag aller Gemeinden gestaffelt nach Einwohnerzahl wird weiterverfolgt und – bei Ausführung des Projekts Überdachung Freibad Suhr-Buchs-Gränichen – ausgetestet und angewendet. Falls das Projekt nicht realisiert wird, wird der Ansatz zum Kostenteiler durch eine dafür eingesetzte Arbeitsgruppe weiter konkretisiert. Dabei sind insbesondere auch die Fragen der variablen Geometrie, der notwendigen Gremien und der rechtlichen Verankerung zu klären.

5. Aarau Regio erarbeitet bis Ende 2020 eine Studie zur Realisierung eines regionalen Hallenbads und prüft dabei als Varianten insbesondere den dazu notwendigen Ausbau des Hallenbads Entfelden oder Telli, einen Neubau an einem noch zu bestimmenden Standort und allenfalls weitere Optionen. Die Studie wird soweit ausgearbeitet, dass die technische, finanzielle und politische Realisierbarkeit abgeschätzt werden kann. Die Betreibenden der bestehenden Hallenbäder sollen ihre Entscheide zur Erneuerung und dem Betrieb darauf aufbauend fällen können.

# 11 Anhang

## 11.1 Schwimmbäder in der Region

| | |
|---|---|
| **Freibad Biberstein** | |
| **Lage** | Bio Badi Biberstein, Schachen, 5023 Biberstein |
| **Öffnungszeiten** | i.d.R 09:00 bis 20:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | Erwachsene<br>Einzeleintritt: CHF 6.00<br>Jahresabo: CHF 110.00<br><br>Schüler<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Jahresabo: CHF 40.00 |
| **Positionierung** | Familien- und Biobad |
| **Infrastruktur** | • Biopool (25 Meter langes Becken)<br>• Planschbecken für Kinder<br>• Liegewiese und Spielwiese mit Volleyballnetz<br>• Grosses Schach, Ping-Pong<br>• Restaurant/Cafeteria |
| **Nutzung** | Das Freibad steht der Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung. |
| **Baujahr** | 1964 |
| **Sanierung** | 2017 |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | Pro Jahr fallen ungefähr CHF 10’000 an Sanierungs- und Modernisierungskosten an. |

| | |
|---|---|
| **Freibad Küttigen** | |
| **Lage** | Schwimmbad Wührimatt, Bollackerweg, 5024 Küttigen |
| **Öffnungszeiten** | i.d.R. 09:00 bis 20:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | Erwachsene<br>Einzeleintritt: CHF 5.50<br>Saisonabo: CHF 95.00<br><br>Schüler<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Saisonabo: CHF 45.00 |
| **Positionierung** | Freibad |
| **Infrastruktur** | • 50-m-Schwimmerbecken<br>• Becken für Nichtschwimmer<br>• Planschbecken für Kinder<br>• 1- und 3-m Sprunganlage mit Sprungbecken<br>• 32 Meter lange Rutschbahn<br>• Kinderspielplatz<br>• Beachvolleyballfeld<br>• Tischtennis und Tischfussball<br>• Restaurant/Cafeteria |
| **Nutzung** | Das Freibad steht der Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung. |
| **Baujahr** | - |
| **Sanierung** | - |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | - |

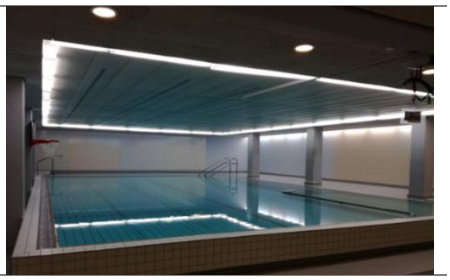
| | |
|---|---|
| **Freibad Schachen Aarau** | |

| | |
|---|---|
| **Lage** | Schwimmbad Schachen, Schwimmbadstrasse 1, 5000 Aarau |
| **Öffnungszeiten** | i.d.R. 09:00 bis 20:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: CHF 6.00<br>Saisonabo: CHF 110.00<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: CHF 2.50<br>Saisonabo: CHF 40.00 |
| **Positionierung** | Familien- und Sportbad |
| **Infrastruktur** | • 50-m-Schwimmerbecken mit 8 Schwimmbahnen<br>• Nichtschwimmerbecken mit Wasserpilzen und Sprudel<br>• Kinderplanschbecken mit Wasserspielen<br>• 1-, 3- und 5-m-Sprunganlage mit einem Sprungbecken<br>• 40 Meter lange Rutschbahn aus Chromstahl mit seperatem Auffangbecken<br>• Beachvolleyballfeld, Spielwiese und Spielplatz<br>• Restaurant/Cafeteria |
| **Nutzung** | Das Freibad steht der Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung. Der Schwimmclub “Aarefisch” ist u.a. Mieter der Wasserflächen. |
| **Baujahr** | 1960 |
| **Sanierung** | 2011 - 2012 |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | In den nächsten 15 Jahren rechnet man mit weiterem Sanierungs- und Modernisierungsbedarf in der Grössenordnung von ca. CHF 580’000. |

| | |
|---|---|
| **Freibad Suhr – Buchs - Gränichen** | |
| **Lage** | Neuer Badiweg 1, 5034 Suhr |
| **Öffnungszeiten** | i.d.R. 08:00 bis 20:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: CHF 6.00<br>Saisonabo: CHF 130.00<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Saisonabo: CHF 48.00 |
| **Positionierung** | Familien- und Sportbad |
| **Infrastruktur** | • 50-m-Schwimmerbecken mit 6 Schwimmbahnen<br>• 25-m-Nichtschwimmerbecken<br>• 1-, 3- und 5-m-Sprungturm mit Sprungbecken<br>• Planschbecken für Kinder<br>• Rutschbahn aus Chromstahl<br>• Tischfussball, Tischtennis, Slackline<br>• Beachvolleyballfeld und Spielplatz<br>• Grill- und Feuerstelle<br>• Restaurant/Cafeteria |
| **Nutzung** | Das Freibad steht der Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung. |
| **Baujahr** | - |
| **Sanierung** | 2008 - 2009 |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | Ca. CHF 500’000 in den nächsten 15 Jahren. |

| | |
|---|---|
| **Freibad Schönenwerd** | |
| **Lage** | Schwimmbad Schönenwerd, Aarestrasse, 5012 Schönenwerd / SO |
| **Öffnungszeiten** | 09:00/10:00 bis 20:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: CHF 6.00<br>Saisonabo: CHF 100.00<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Saisonabo: CHF 60.00 |
| **Positionierung** | Fluss- und Familienbad |
| **Infrastruktur** | • 50-m-Schwimmerbecken mit sechs Schwimmbahnen<br>• Becken für Nichtschwimmer mit Strömungskanal<br>• Breitflächen-Rutschbahn<br>• 1- und 3-m-Sprunganlage mit Sprungbecken<br>• Planschbecken für Kinder mit Wasserspielen<br>• Zugang zur Aare<br>• Kinderspielplatz<br>• Restaurant/Cafeteria |
| **Nutzung** | Das Freibad steht der Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung. |
| **Baujahr** | - |
| **Sanierung** | - |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | Ca. CHF 1’270’000. |

| | |
|---|---|
| **Freibad Kölliken** | |
| **Lage**<br>**Öffnungszeiten** | Schwimmbad Kölliken, Risigasse 21, 5742 Kölliken<br>i.d.R. 09:00 bis 20:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: CHF 6.00<br>Saisonabo: CHF 120.00<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Saisonabo: CHF 40.00 |
| **Positionierung**<br>**Infrastruktur** | Familienbad<br>• 50-m-Schwimmerbecken mit fünf Schwimmbahnen<br>• Becken für Nichtschwimmer<br>• Planschbecken für Kinder<br>• 1- und 3-m-Sprungturm mit Sprungbecken<br>• Rutschbahn<br>• Beachvolleyballfeld<br>• Restaurant/Cafeteria |
| **Nutzung** | Das Freibad steht der Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung. Die Mieter der Wasserflächen sind von Saison zu Saison situativ unterschiedlich (v.a. Schwimmkurse). |
| **Baujahr**<br>**Sanierung**<br>**Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | 1978<br>2015 - 2016<br><br>- |

| | |
|---|---|
| **Hallenbad zeka, Aarau** |  |
| **Lage** | Zeka Zentren Körperbehinderte Aargau, Girixweg 20, 5000 Aarau |
| **Öffnungszeiten** | - |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: -<br>Saisonabo: -<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: -<br>Saisonabo: - |
| **Positionierung** | Therapiebad |
| **Infrastruktur** | • 20 Meter langes Becken mit 35 Grad warmem Wasser.<br>• Nichtschwimmerbecken<br>• Therapiebad |
| **Nutzung** | Es ist ein reines Therapiebad und steht der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung (Zum Teil kann es für Rehabilitationszwecke genützt werden). |
| **Baujahr** | - |
| **Sanierung** | - |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | - |

| | |
|---|---|
| **Hallenbad Telli, Aarau** | |
| **Lage** | Alte Kantonsschule Aarau / Sportanlage Telli, 5004 Aarau |
| **Öffnungszeiten** | i.d.R. 11:45 bis 14:00/18:00 bis 22:00 Uhr<br>Samstag/Sonntag: 08:00/09:00 bis 17:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: CHF 6.00<br>Jahresabo: CHF 200.00<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Jahresabo: CHF 100.00 |
| **Positionierung** | Schul- und Sportbad |
| **Infrastruktur** | • 25x11-m-Schwimmerbecken (Wassertemperatur: 27°C)<br>• 10 x 17-m-Schwimmerbecken für Lehrschwimmen mit einer Tiefe von 0.60 – 1.25 m (Wassertemperatur: 31°C)<br>• 1- und 3-m-Sprunganlagen (Sprungbrett und Sprungturm) mit einem 3.50 m tiefen Sprungbecken |
| **Nutzung** | Das Schwimmbad steht der Öffentlichkeit nur zu festgelegten Zeiten (dies sind eher Tagesrandzeiten) zur Verfügung.<br>Mieter Wasserflächen: SC Aarefisch, SLRG, Sport-Taucher, Tauchklub Aarau, Schulen (Alte Kanti, Aarauer Schulen, HPS/zeka), weitere (u.a. Schwimmkurse, Aquafit) |
| **Baujahr** | 1973 |
| **Sanierung** | - |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | - |

| | |
|---|---|
| **Hallenbad Schönenwerd** | |
| **Lage** | Weihermattstrasse 52, 5012 Schönenwerd |
| **Öffnungszeiten** | Montag/Donnerstag/Sonntag: geschlossen<br>Dienstag/Freitag: 17:00 bis 21:00 Uhr<br>Mittwoch: 13:30 bis 21:00 Uhr<br>Samstag: 10:00 bis 18:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt: CHF 5.50<br>Saisonabo: -<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt: CHF 3.00<br>Saisonabo: - |
| **Positionierung** | Schul- und Vereinsbad |
| **Infrastruktur** | • 20x10-m-Schwimmerbecken<br>• Vier Schwimmbahnen<br>• Schwimmkurse werden angeboten |
| **Nutzung** | Das Schwimmbad steht der Öffentlichkeit nur eingeschränkt zur Verfügung. |
| **Baujahr** | - |
| **Sanierung** | - |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | - |

| | |
|---|---|
| **Frei- und Hallenbad Entfelden** | |
| **Lage** | Grenzweg 33, 5036 Oberentfelden |
| **Öffnungszeiten** | Freibad: 09:00 bis 19:00/21:00 Uhr<br>Hallenbad: 09:00/12:00 bis 18:00/22:00 Uhr |
| **Eintrittspreise** | *Erwachsene*<br>Einzeleintritt (Freibad): CHF 6.00<br>Einzeleintritt (Hallenbad): CHF 8.50<br>Saisonabo (Freibad): CHF 100.00<br>Jahresabo (Hallenbad): CHF 365.00<br><br>*Schüler*<br>Einzeleintritt (Freibad): CHF 3.00<br>Einzeleintritt (Hallenbad) CHF 4.00<br>Saisonabo (Freibad): CHF 34.50<br>Jahresabo (Hallenbad) CHF 127.00 |
| **Positionierung** | Familienbad |
| **Infrastruktur** | Freibad<br>• 50-m-Schwimmerbecken im Aussenbereich<br>• Vier Schwimmbahnen<br>• Planschbecken für Kinder<br>• Nichtschwimmerbecken<br>• 3-fach Rutschbahn mit Zeitmessung, kleine Rutschbahn für Kinder<br>• Fussball- und Beachvolleyballplätze<br>• Tischtennis, Tischfussball, Bodenschach und Pétanque-Feld<br>• Spielplatz und Kletterparcour<br>• Restaurant/Cafeteria<br>Hallenbad<br>• Schwimmerbecken (Wassertemperatur: 28 – 29°C)<br>• Vier Schwimmbahnen<br>• Bereich für Nichtschwimmer<br>• Sprungturm mit Sprungbecken<br>Zudem ist ein Wellnessbereich in das Schwimmbad intergriert, der folgendes anbietet: Sauna, Solarien, Fusspflege, Massagen. |
| **Nutzung** | Das Schwimmbad wird von folgenden Vereinen gemietet: Schulen, Aquafit, Behindertensport Aarau, Mittelländer Kanuclub, Aarauer Wildwasserclub, |

| | |
|---|---|
| | Schwimmclub Aarefisch, Schweizer Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG), Triathlon Club Zofingen, Argovia Synchro |
| **Baujahr** | 1968 - 1970 |
| **Sanierung** | 2012 - 2013 |
| **Modernisierung/ Sanierungsbedarf (Einschätzung)** | Ca. CHF 1.2 Mio. in den nächsten 15 Jahren. |

## 11.2 Bedarf an Wasserflächen

**Trends**

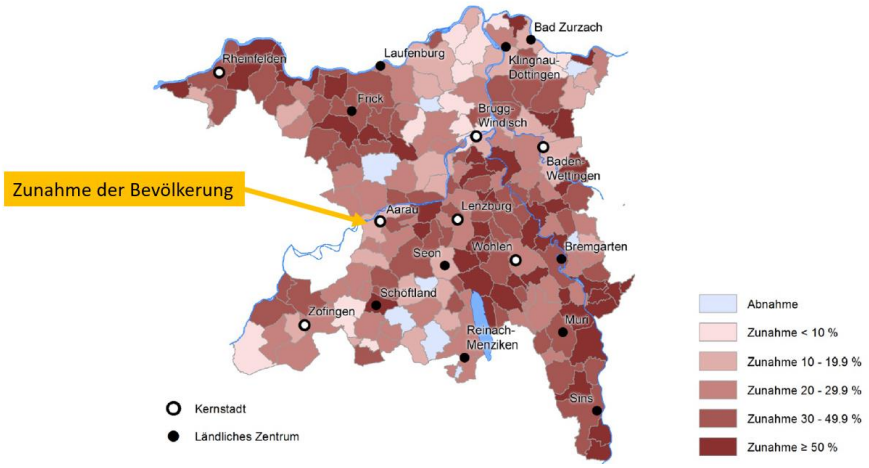
Megatrends markieren gemäss zukunftsInstitut Veränderungen, die uns schon lange prägen und auch noch lange prägen werden. Megatrends sind Tiefenströmungen des Wandels. Als Entwicklungskonstanten der globalen Gesellschaft umfassen sie mehrere Jahrzehnte. Ein Megatrend wirkt in jedem einzelnen Menschen und umfasst alle Ebenen der Gesellschaft. Als Megatrends werden u.a. “Gesundheit” und “Silver Society” eingestuft, beide wegleitend für die Angebotsplanung im Bereich Schwimmbäder.

Auch im Rahmen der Interviews, die mit SchwimmbadbetreiberInnen, Vereinsvorständen, Lehrbeauftragten und weiteren Personengruppen geführt wurden, konnte festgestellt werden, dass diese Megatrends in der Region wirksam werden: die Anzahl jener, die aus gesundheitlichen Gründen schwimmen gehen, ist in den letzten Jahren gestiegen. Insbesonders Senioren und Seniorinnen sind vermehrt in Bädern anzutreffen. Statt sich in den Ruhestand zu begeben, nehmen ältere Menschen ganz selbstverständlich auch weiter am Gesellschaftsleben teil und halten sich durch sportliche Aktivitäten fit.

*Megatrends; Quelle: zukunftsInstitut*

**Bevölkerungsstruktur**

Die Bevölkerung in der Region nimmt konstant zu und steigt insbesondere in den letzten Jahren stark an.




*Bevölkerungsentwicklung, Quelle: Statistik Aagau*

**Freizeitverhalten**

Das BASPO benennt in einer Publikation (BASPO 301 – Bäder. Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb) folgende Veränderungen im Freizeitverhalten der Schweizer Bevölkerung, welche die Planung und den Bau von Schwimmbädern beeinflussen:

- Vermehrter Bäderbesuch mit Kleinkindern von 2 bis 5 Jahren, sofern entsprechendes Angebot zum Spielen und zur Wassergewöhnung vorhanden ist.
- Kinder lernen im 4. bis 6. Lebensjahr schwimmen und kommen überwiegend schwimmkundig in die Schule.
- Für alle Altersstufen: Wünsche zum Streckenschwimmen als auch Wünsche für Plansch- und Spielangebote in bewegtem warmen Wasser mit animierender Gestaltung vorhanden.
- Anteil älterer aktiver Menschen ist steigend.

Die genannten Aspekte wurden weitgehend auch im Rahmen der Interviews, die mit SchwimmbadbetreiberInnen, Vereinsvorständen, Lehrbeauftragten und weiteren Personengruppen geführt wurden, gestärkt. Einzig wird festgestellt, dass Kinder weniger schwimmkundig in die Schule kommen als in früheren Jahren und Jahrzehnten. Häufig werden Basiskenntnisse im Schwimmen erst im schulischen Schwimmunterricht erworben.

**Aktivitäten von Schulen und Vereinen**

| | ***Aktuell genützt*** | ***Geäusserter Bedarf*** |
|---|---|---|
| ***Schulen***<br><br>39 Schulen (sieben kombinierte Primar- und Oberstufenschulen, 25 Primarschulen, sieben Oberstufenschulen) | Erstklässer: Schwimmunterricht im Zweiwochenrhythmus<br><br>Vierte, füntfte, sechste Klasse: Abstand zwischen den Lektionen kann bis zu maximal vier Wochen betragen<br><br>45 Minuten lange Schwimmunterrichtsblöcke | Grösseres Angebot an Wasserflächen, insbesondere für die Wintermonate |
| **Aarefisch**<br><br>Der Schwimmclub "Aarefisch" mit intergrieter Schwimmschule befindet sich in der Stadt Aarau. Der Verein bietet Kurse im Bereich Leistungssport, Breitensport sowie Wasserspringen an und Kurse, um Schwimmen zu lernen. | Schwimmschule: Nichtschwimmer- und Lehrschwimmbecken sowie Sprunggruben für Kinder- und Ewachsenen-Schwimmkurse und Aquafitkurse | Für Leistungs- und Breitensportler: Schwimmbecken (4 x 50 m)<br><br>Wasserspringtraining: ein seperates Sprungbecken, eine Trockensprunganlage und ein Gymnastikraum; seperate Sprunggrube mit je einem festen 1 Meter und 3 Meter Brett und einer von 0.5 Meter bis 3.5 Meter hydraulisch verstellbaren Sprungbrettanlage<br><br>Schwimmtraining: grosse Aufwärmfläche, wahlweise mit einer Glaswand oder einer Tür von der Halle abgetrennt<br><br>Materialraum mit Materialwagen und Staumraum für die persönliche Ausrüstung der Athleten mit Haken<br><br>Beckenumgang sollte mindestens 3 Meter Abstandsmasse betragen<br><br>Seperater Eingang sowie eine seperate Umkleidekabine für Kursteilnehmer, Mitlgieder des Schwimmclubs und für die Schulen<br><br>Schwimmwettkämpfe: ein nach FINA konformes Wettkampfbecken (8 m x 50 m Bahnen) mit Startblöcken auf beiden Seiten sowie beidseitigen Vorrichtungen zum Einsetzen der Zeitmessplatten; die Startblöcke sollten mit OSB 12 RBD ausgestattet sein; einen festen Arbeitsplatz für Speaker, Zeitmessung und Auswertung; Vorrichtung für eine vollautomatische Zeitmessanlage und kleine Glaskabinen, die |

| | *Aktuell genützt* | *Geäusserter Bedarf* |
|---|---|---|
| | | als Zeitnehmerhäuschen (ca. 3 x 5 m) dienen und gleichzeitig als Büro des Trainers genutzt werden können; Tribüne, evtl. ausziehbar, für ungefähr 200 bis 400 Zuschauer<br><br>Trockensprunganlage sowie einen Gymnastikraum mit Zugang zum Hallenbad, der gegebenenfalls auch als Theorieraum nutzbar wäre. Dafür wären klappbare Tische und Bänke oder Stühle notwendig.<br><br>genügend Stauraum für Schwimmschulmaterial in Form von Wandschränken und Materialwagen<br><br>seperate Garderoben und Duschen für Schwimmschullehrer und Trainer<br><br>Kursbecken sollten idealerweise vom öffentlichen Betrieb abgetrennt sein<br><br>Lehrschwimmerbecken, mit zwischen 4 bis 6 x 25 m lange Schwimmbahnen |
| **Zeka** | Momentan werden vom zeka das Therapiebad zeka und das Hallenbad Telli benutzt: 16 Lektionen im eigenen Hallenbad mit Kindern aus dem Kindergarten, der Unterstufe, der Mittelstufe und mit Schwerbehinderten; im Hallenbad Telli werden 12 Lektionen unterrichtet<br><br>Hallenbad zeka wird von zeka Aarau, zeka Baden, Schwimmclub Aarefisch, Sonderschule Schüürmatt, Mutter-Kind-Schwimmen, privat organisierte Rehabiliationszwecke mitbenützt. | Einstiegshilfen (Rampen), die die Benützung vom Schwimmbädern für körperbehinderte Menschen wesentlich erleichtern.<br><br>Ausreichend gross dimensionierte Gruppengarderoben, da körperbehinderte Personen oft auf Hilfe beim Umkleiden angewiesen sind und in Einzelkabinen für diese Hilfestellung kein Platz ist |
| **Tri-Club Aarau (Triathlon-Club)**<br><br>Der Triathlon-Club, der sich in Suhr befindet, bietet für Beginner, für | Training einmal pro Woche während einer Stunde, eine Schwimmbahn wird benötigt; im Winter findet das Training ausserhalb des Kantons statt | Möglichkeit zur Erhöhung des Trainings von einmal auf zweimal die Woche<br><br>Zweite Schwimmbahn, damit man die Möglichkeit für zwei verschiedene Leistungsgruppen erhält |

| | ***Aktuell genützt*** | ***Geäusserter Bedarf*** |
|---|---|---|
| Professionelle, für Gruppen und für Kinder die Möglichkeit, den Triathlon-Sport zu erlernen bzw. zu vertiefen. | Ab 17:30 Uhr beginnt das Training. | Training sollte immer für mind. eine Stunde gehalten werden können.<br><br>50 m Becken wäre optimal für eine bessere Verteilung der Schwimmenden, ist aber nicht zwingend erforderlich. |
| **Sporttaucher Aarau**<br>Der Verein aus Aarau ermöglicht Tauchbegeisterten in Schweizer Flüssen und Seen Tauchgänge zu machen. | Um sich fit zu halten, wird Wasserball nach eigenen Regeln und Unterwasser-Rugby in Schwimmbädern gespielt. Training wird jeweils am Mittwoch von 19:30 bis 20:30 / 21:00 Uhr, in Asprache mit “Aarefisch”, ab dem 20. Juni im Freibad Schachen in Aarau abgehalten. Ab Ende September wird das Training ins Hallenbad “Telli” verlagert.<br><br>Das bisherig zweimal wöchentliche Training im Hallen- oder Freibad reicht völlig aus. Falls zusätzlicher Bedarf aufkommen sollte, gibt es immer noch die Möglichkeit das Training im See zu halten. | Schwimmbahn und Sprungturm<br><br>Tiefere Sprunggrube: die jetztige Tiefe der Sprunggrube beträgt zwischen 4.20 und 4.50 m. Die europäische Norm verlangt 5.00 m tiefe Sprunggruben. |
| **Kanuten Aarau**<br><br>Der Aarauer Wildwasserclub bietet Kanukurse, Tourenfahren und Naturerlebnisse an. | Jeden ersten und dritten (allenfalls jeden fünften) Dienstag im Monat von 20:00 bis 21:45 Uhr im Hallenbad<br><br>Das gesamte Becken wird zweischichtig mit den Tauchern ohne weitere Probleme geteilt. | Keine sich im Wasser befindende Schwimmer zu Trainingszeiten. |

**Bedarf auf Basis von Richtlinien und Normen**

Richtlinie 301 – Bäder. Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb (BASPO)

Richtwerte Wasserflächen Freibäder

| Einwohnerzahl | 5'000 | 10'000 | 15'000 | 20'000 | 30'000 | 40'000 | 50'000 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wasserfläche | 1'000 m² | 1'600 m² | 2'250 m² | 2'400 m² | 3'000 m² | 3'600 m² | 4'000 m² |

Richtwerte Beckenprogramm Hallenbäder

| Wasserfläche | Einwohnerzahlen im Einzugsbereich | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 10'000 | 20'000 | 30'000 | 40'000 | 50'000 |
| Schwimmbecken | 275 m² | 337.5 m² | 400 m² | 525 m² | 800 m² |
| Sprungbecken | - | 114 m² | 144 m² | 144 m² | 162 m² |
| Nichtschwimmbecken | 80 m² | 100 m² | 100 m² | 125 m² | 125 m² |
| Kleinkinder | 30 m² | 40 m² | 60 m² | 100 m² | 100 m² |
| Freizeit-Wasserfläche | Kombiniert mit Nichtschwim-merbecken ca. 120 m² | 200 m² | 260 m² | 300 m² bis 350 m² | 350 m² |
| Summe | 505 m² | 791.5 m² | 901.5 m² | 1'069 m² | 1'262 m² |

## 11.3 Übergeordnete Rahmenbedingungen

Zahlreiche übergeordnete Rahmenbedingungen wirken sich direkt auf Planung, Bau und Betrieb der Schwimmbadinfrastruktur aus. In der letzten Zeit waren es insbesondere Regelungen zu hygienischen Aspekten (u.a. Wasser und Wasseraufbereitung) sowie das Behindertengleichstellungsgesetz, das Schwimmbäder veranlasste, Sanierungen und Modernisierungen durchzuführen.

Im folgenden eine Übersicht ausgewählter wichtiger übergeordneter Rahmenbedingungen, gelb hinterlegt die Rahmenbedingungen, die aktuell am häufigsten zu Modernisierungen führen:

BASPO Norm 001 Grundlagen zur Planung

BASPO Empfehlung 311 Wasserflächenmanagement: optimale Nutzung der Wasserflächen in Hallenbädern

BAG Empfehlungen zur hygienischen Beurteilung von Badeteichen

BAFU Empfehlungen für die Beurteilung von See- und Flussbädern

SIA SIA 385/1 Wasser und Wasseraufbereitungsanlagen in Gemeinschaftsbädern: Anforderungen und ergänzende Bestimmungen für Bau und Betrieb

SWKI Raumlufttechnische Anlagen (RLT) in Hallenbädern

bfu Bäderanlagen, Sicherheitsempfehlungen für Planung, Bau und Betrieb

bfu Bodenbeläge, Anforderungen an die Gleitfestigkeit

SNV 521 500 Behindertengerechtes Bauen

**Standortkriterien für Hallen- und Freibäder**

- Gute Erreibarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie mit Privatauto und Fahrrädern, wobei hierfür die erforderlichen Parkflächen zur Verfügung gestellt werden müssen
- Möglichst kleine Tangierung von Wohngebieten
- Bei Hallenbädern mit starker schulischer Nutzung: Distanz zu den Schulanlagen mit ca. 10 Geh- oder Transportminuten ist wünschenswert
- Orientierung der Hauptfassade der Badehalle nach Süden oder Westen (Hallenbäder)
- Vorteilhaft ist ein Ausblick von der Badehalle auf Freiluft- und Grünflächen (Hallenbäder)
- Meist längere Aufenthaltsdauer in Freibädern erfordert eine Verpflegungsmöglichkeit (Freibäder)
- Orientierung nach Süden und Westen für gute Besonnung (Freibäder)
- Windschutz (Freibäder)
- Beckenlage mit guter Besonnung, möglichst ohne Bäume in unmittelbarer Nähe (Freibäder)
- Liegeflächen auch mit Schattenpflätzen (Freibäder)
- Gebäude und Zufahrt im Norden oder Osten (insbesondere Freibäder)

Quelle: Richtlinie 301 – Bäder. Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb (BASPO)

## 11.4 Finanzierung von Vergleichsbädern

**Gelterkinden**

Das neue Hallenbad Gelterkinden wird einerseits von der Gemeinde Gelterkinden finanziert, die 12’300’000 CHF bezahlt. Durch den Swisslos-Sportfonds sind 5’000’000 CHF gedeckt und die umliegenden Gemeinden kommen für 1’000’000 CHF auf. Die Gemeinden bezahlen diese 1’000’000 CHF in Relation zur Anzahl ihrer EinwohnerInnen. Gelterkinden geht dabei sehr pragmatisch vor: wenn eine Gemeinde im Umfeld den Betrag nicht bezahlen möchte oder kann, wird dieser von Gelterkinden übernommen.

**Campus Sursee**

Die Errichtung des Hallenbads Campus Sursee kostet CHF 58 Mio. Es wird privat finanziert. CHF 4 Mio. davon werden aus dem Sport-Toto Fonds des Kantons Luzern und CHF 4 Mio. aus dem NASAK (Swiss Swimming) bezuschusst.

Zwischen dem Hallenbad Campus Sursee und dem Campus Sursee (Bildungs- und Seminarzentrum, Hotel) bestehen vielfältige Synergieeffekte. Für die gesamtbetriebliche Betrachtung und Planung bedeutet dies, dass beispielsweise keine eigene Heizung notwendig ist, da das Hallenbad vom Bildungs- und Seminarzentrum mitgespeist wird. Einzigartig für dieses Hallenbad ist, dass Übernachtung und Austragung des Wettkampfes am selben Ort stattfinden. Es werden Eintrittskontingente an umliegende Gemeinden verkauft – rund 15 Gemeinden nutzen das Hallenbad "Campus Sursee", unter anderem für das Schulschwimmen. Für die Schulen gibt es öV-Kombitickets für den öffentlichen Verkehr, den Eintritt sowie die Bahnmiete. Dieses Kombiticket kostet rund CHF 11.-.

**Hallenbad Allmend**

Das Hallenbad Allmend wird von der "Hallenbad Luzern AG" betrieben. Die Stadt Luzern hat den Bau vollständig finanziert, umliegende Gemeinden haben sich daran nicht beteiligt (Stichwort "Zentrumslast"). Der Boden wurde im Baurecht zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung von Betrieb und Unterhalt wird durch die Einnahmen und die Stadt Luzern gesichert. Der Deckungsbeitrag durch die Einnahmen beläuft sich dabei auf ca. 75 %, was gemäss Betreibern ein "recht hoher" Deckungsgrad ist.

**Schwimmbad Mittleres Wynental**

Die Betriebs- und Unterhaltskosten des Schwimmbades Mittleres Wynental werden von den drei Verbandsgemeinden aufgebracht. Der Kostenverteiler wird vor jeder Amtsperiode aufgrund der Einwohnerzahl per 30. Juni des letzten Jahres der Amtsperiode vom Vorstand festgelegt. Dies ist so in den Satzungen des Regionalen Schwimmbades Mittleres Wynental definiert.

**Regibad Zurzach**

Ein Gemeindeverband bestehend aus den Gemeinden Bad Zurzach, Böbikon, Rekingen, Rietheim und seit 2016 auch Baldingen und Wislikofen hat sich zusammengeschlossen, um das "Regibad Zurzach" gemeinsam zu betreiben. Das gesamte Schwimmbad soll in erster Linie durch die Erhebung von Eintritts- und Benützungsgebühren sowie Pachtzinsen für den Restaurantbetrieb finanziert werden. Ein allfälliger Aufwandüberschuss wird durch die Verbandsgemeinden getragen. Der Anteil der Verbandsgemeinden wird dabei gemäss §22 der Satzungen des Gemeindeverbandes des Regibads Zurzach berechnet.

**§22 Aufwandüberschuss**

Ein allfälliger Aufwandüberschuss wird durch die Verbandsgemeinden getragen. Der Anteil der einzelnen Verbandsgemeinden wird wie folgt berechnet:

- Alle Verbandsgemeinden zahlen pro Rechnungsjahr maximal einen Beitrag von Fr. 30.- pro Einwohner.
- Bad Zurzach übernimmt als Standortgunst das Defizit welches nach Eingang der Gemeindebeiträge resultiert. Bei Projekten, die in der Folge einen Defizitbeitrag verursachen, hat die Gemeinde Bad Zurzach ein Vetorecht.
- Sämtliche getätigten Investitionen, welche über die allgemeinen Betriebskosten hinausgehen, werden vollumfänglich durch die Gemeinde Bad Zurzach beschlossen und finanziert.

Satzungen. Gemeindeverband Regibad Zurzach, 25.09.2016

**Walgaubäder**

Für die Fortführung des "Walgaubades" im österreichischen Bundesland Vorarlberg wurde eine Finanzierungslösung gesucht. Angestrebt wurde hierfür ein Finanzierungsschlüssel, der generell für regional bedeutsame Projekte verwendet werden kann, und nicht eine ‚Insellösung' für das "Walgaubad" bildet. Dieser Finanzierungsschlüssel sollte von einer breiten Öffentlichkeit als "fair" empfunden werden.

So wurde ein Schlüssel definiert, bei welchem bei regional getragenen Projekten die Standortgemeinde künftig in der Regel die Hälfte der Investitionskosten trägt, wobei nach finanzieller Leistungsfähigkeit und Fördermöglichkeiten variiert werden kann. Dabei sind diejenigen Vor- und Nachteile bereits berücksichtigt, die nicht direkt in Ausgaben und Einnahmen umgerechnet werden können (wie z.B. Vorteile für lokale Wirtschaft und Bevölkerung durch die räumliche Nähe zur Einrichtung, Imagevorteile für die Standortgemeinde oder nicht quantifizierbare Nachteile wie Lärmbelastungen, Belastungen durch Verkehr, etc.). Bei regional getragenen Projekten hat die Region grundsätzlich die andere Hälfte der Investitionskosten zu tragen. Dabei verteilen sich die Kosten nach dem zu definierenden Schlüssel auf alle Gemeinden der Regio Im Walgau, d.h. die Standortgemeinde ist als Teil der Region nochmals am Verteilungsschlüssel beteiligt. Für die Standortgemeinde werden jedoch die Kosten gegengerechnet, die direkt in Ausgaben und Einnahmen berechnet werden können, aber nicht in den Investitionskosten enthalten sind. Mithilfe der unterschiedlichen Distanzen wird ein gewichteter Einwohnerschlüssel berechnet, d.h. die zur Berechnung herangezogene Einwohnerzahl nimmt mit der Entfernung zur Infrastruktur ab und der Anteil der

Gemeinde verringert sich entsprechend. Der Faktor ‚Distanz' wird nach der Fahrzeit bemessen. Sie wird gebildet aus dem Durchschnitt der Fahrtzeiten von jedem Wohngebäude einer Gemeinde zum Objekt der Finanzierung.

## 11.5 Anwendungsbeispiele des Finanzierungsmodells

**Neubau eines Hallenbads**

**Investitionskosten** 30'000'000

Erträge

| | in CHF |
|---|---|
| Swisslos-Sportfonds Aarau | 250'000 |
| NASAK | -- |
| Weitere | -- |

**Nettoinvestitionskosten:** 29'750'000

| | in % | in CHF |
|---|---|---|
| Sockelbeitrag («regionale Solidarität») | 10% | 2'975'000 |
| Beitrag Standortgemeinde | 30% | 8'925'000 |
| Beitrag Gemeinden (alle) – nach Einwohnerzahl gesplittet | 60% | 17'850'000 |
| | 100% | 29'750'000 |

**Sockelbeitrag mit Gewichtung**

1: kleine Gemeinde (unter 1'000 EW)

2: mittlere Gemeinde (1001 bis 5000 EW)

3: grosse Gemeinde (über 5000 EW)

| | Einwohner | Kategorie | Kostenanteil in CHF |
|---|---|---|---|
| Aarau | 21'191 | 3 | 241'216 |
| Biberstein | 1'584 | 2 | 160'811 |
| Buchs | 7'908 | 2 | 160'811 |
| Densbüren | 726 | 1 | 80'405 |
| Eppenberg-Wöschnau | 329 | 1 | 80'405 |
| Erlinsbach SO | 3'542 | 2 | 160'811 |
| Erlinsbach AG | 4'146 | 2 | 160'811 |
| Gränichen | 7'706 | 3 | 241'216 |
| Gretzenbach | 2'737 | 2 | 160'811 |
| Kölliken | 4'324 | 2 | 160'811 |
| Küttigen | 6'086 | 3 | 241'216 |
| Muhen | 3'862 | 2 | 160'811 |
| Niedergösgen | 3'870 | 2 | 160'811 |
| Oberentfelden | 8'066 | 3 | 241'216 |
| Schönenwerd | 4'930 | 2 | 160'811 |
| Suhr | 10'130 | 3 | 241'216 |
| Unterentfelden | 4'045 | 2 | 160'811 |
| TOTAL | 95'182 | 37 | 2'975'000 |

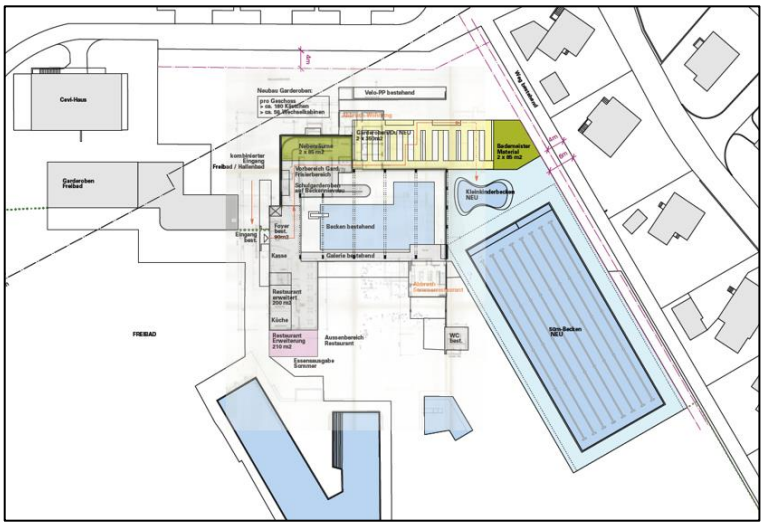
## Beitrag nach Einwohnerzahl

| | Einwohner | Kostenanteil in % | Kostenanteil in CHF |
|---|---|---|---|
| Aarau | 21'191 | 22.3% | 3'974'064 |
| Biberstein | 1'584 | 1.7% | 297'056 |
| Buchs | 7'908 | 8.3% | 1'483'030 |
| Densbüren | 726 | 0.8% | 136'151 |
| Eppenberg-Wöschnau | 329 | 0.3% | 61'699 |
| Erlinsbach SO | 3'542 | 3.7% | 664'251 |
| Erlinsbach AG | 4'146 | 4.4% | 777'522 |
| Gränichen | 7'706 | 8.1% | 1'445'148 |
| Gretzenbach | 2'737 | 2.9% | 513'285 |
| Kölliken | 4'324 | 4.5% | 810'903 |
| Küttigen | 6'086 | 6.4% | 1'141'341 |
| Muhen | 3'862 | 4.1% | 724'262 |
| Niedergösgen | 3'870 | 4.1% | 725'762 |
| Oberentfelden | 8'066 | 8.5% | 1'512'661 |
| Schönenwerd | 4'930 | 5.2% | 924'550 |
| Suhr | 10'130 | 10.6% | 1'899'734 |
| Unterentfelden | 4'045 | 4.2% | 758'581 |
| TOTAL | 95'182 | 100.0% | 17'850'000 |

## Investitionskosten je Gemeinde gesamt

| | Kosten gesamt in CHF |
|---|---|
| Aarau | 4'215'280 |
| Biberstein | 457'867 |
| Buchs | 1'643'841 |
| Densbüren | 216'556 |
| Eppenberg-Wöschnau | 142'105 |
| Erlinsbach SO | 825'061 |
| Erlinsbach AG | 938'333 |
| Gränichen | 1'686'364 |
| Gretzenbach | 674'095 |
| Kölliken | 971'714 |
| Küttigen | 1'382'557 |
| Muhen | 885'073 |
| Niedergösgen | 886'573 |
| Oberentfelden | 1'753'877 |
| Schönenwerd | 1'085'361 |
| Suhr | 2'140'950 |
| Unterentfelden | 919'392 |
| Beitrag Standortgmeinde | 8'925'000 |
| TOTAL | 29'750'000 |

**Erweiterung bestehendes Hallenbad Entfelden (50 m-Becken, 8 Bahnen)**




| | |
|---|---|
| **Investitionskosten** | 30000000 |

Erträge

| | in CHF |
|---|---|
| Swisslos-Sportfonds Aarau | 250000 |
| NASAK | -- |
| Weitere | -- |

**Nettoinvestitionskosten:** 29'750'000

| | in % | in CHF |
|---|---|---|
| Sockelbeitrag («regionale Solidarität») | 10% | 2'975'000 |
| Beitrag Standortgemeinden | 60% | 17'850'000 |
| Beitrag Gemeinden (alle) – nach Einwohnerzahl gesplittet | 30% | 8'925'000 |
| | 100% | 29'750'000 |

| | |
|---|---|
| **Investitionskosten** | 30000000 |

Erträge

| | in CHF |
|---|---|
| Swisslos-Sportfonds Aarau | 250000 |
| NASAK | -- |

| | |
|---|---|
| Weitere | -- |

**Nettoinvestitionskosten:** 29'750'000

| | in % | in CHF |
|---|---|---|
| Sockelbeitrag («regionale Solidarität») | 10% | 2'975'000 |
| Beitrag Standortgemeinden | 60% | 17'850'000 |
| Beitrag Gemeinden (alle) – nach Einwohnerzahl gesplittet | 30% | 8'925'000 |
| | 100% | 29'750'000 |

| **Sockelbeitrag** | 2'975'000 | Teile | 37 |
|---|---|---|---|
| | | Betrag pro Teil | 80405 |
| | Einwohner | Kategorie | Kostenanteil in CHF |
| Aarau | 21'191 | 3 | 241'216 |
| Biberstein | 1'584 | 2 | 160'811 |
| Buchs | 7'908 | 2 | 160'811 |
| Densbüren | 726 | 1 | 80'405 |
| Eppenberg-Wöschnau | 329 | 1 | 80'405 |
| Erlinsbach SO | 3'542 | 2 | 160'811 |
| Erlinsbach AG | 4'146 | 2 | 160'811 |
| Gränichen | 7'706 | 3 | 241'216 |
| Gretzenbach | 2'737 | 2 | 160'811 |
| Kölliken | 4'324 | 2 | 160'811 |
| Küttigen | 6'086 | 3 | 241'216 |
| Muhen | 3'862 | 2 | 160'811 |
| Niedergösgen | 3'870 | 2 | 160'811 |
| Oberentfelden | 8'066 | 3 | 241'216 |
| Schönenwerd | 4'930 | 2 | 160'811 |
| Suhr | 10'130 | 3 | 241'216 |
| Unterentfelden | 4'045 | 2 | 160'811 |
| TOTAL | 95'182 | 37 | 2'975'000 |

| | **Beitrag Gemeinden** | | 8'925'000 |
|---|---|---|---|
| | Einwohner | Kostenanteil in % | Kostenanteil in CHF |
| Aarau | 21'191 | 22,3% | 1'987'032 |
| Biberstein | 1'584 | 1,7% | 148'528 |
| Buchs | 7'908 | 8,3% | 741'515 |
| Densbüren | 726 | 0,8% | 68'075 |
| Eppenberg-Wöschnau | 329 | 0,3% | 30'850 |
| Erlinsbach SO | 3'542 | 3,7% | 332'125 |
| Erlinsbach AG | 4'146 | 4,4% | 388'761 |
| Gränichen | 7'706 | 8,1% | 722'574 |
| Gretzenbach | 2'737 | 2,9% | 256'642 |
| Kölliken | 4'324 | 4,5% | 405'452 |
| Küttigen | 6'086 | 6,4% | 570'670 |
| Muhen | 3'862 | 4,1% | 362'131 |
| Niedergösgen | 3'870 | 4,1% | 362'881 |
| Oberentfelden | 8'066 | 8,5% | 756'331 |
| Schönenwerd | 4'930 | 5,2% | 462'275 |
| Suhr | 10'130 | 10,6% | 949'867 |
| Unterentfelden | 4'045 | 4,2% | 379'290 |
| TOTAL | 95'182 | 100,0% | 8'925'000 |

| **Gesamt Sockelbeitrag, Einwohner** | |
|---|---|
| | Kosten gesamt in CHF |
| Aarau | 2'228'248 |
| Biberstein | 309'339 |
| Buchs | 902'326 |
| Densbüren | 148'481 |
| Eppenberg-Wöschnau | 111'255 |
| Erlinsbach SO | 492'936 |
| Erlinsbach AG | 549'572 |
| Gränichen | 963'790 |
| Gretzenbach | 417'453 |
| Kölliken | 566'262 |
| Küttigen | 811'887 |
| Muhen | 522'942 |
| Niedergösgen | 523'692 |
| Oberentfelden | 997'547 |
| Schönenwerd | 623'086 |
| Suhr | 1'191'083 |
| Unterentfelden | 540'101 |
| | |
| TOTAL | 11'900'000 |

| TOTAL Beitrag je Gemeinde | | |
|---|---|---|
| | | |
| | Beitrag Standort-gemeinden | Kosten gesamt in CHF |
| Aarau | | 2'228'248 |
| Biberstein | | 309'339 |
| Buchs | | 902'326 |
| Densbüren | | 148'481 |
| Eppenberg-Wöschnau | | 111'255 |
| Erlinsbach SO | | 492'936 |
| Erlinsbach AG | | 549'572 |
| Gränichen | | 963'790 |
| Gretzenbach | | 417'453 |
| Kölliken | | 566'262 |
| Küttigen | | 811'887 |
| Muhen | | 522'942 |
| Niedergösgen | | 523'692 |
| Oberentfelden | 8'925'000 | 9'922'547 |
| Schönenwerd | | 623'086 |
| Suhr | | 1'191'083 |
| Unterentfelden | 8'925'000 | 9'465'101 |
| | | |
| TOTAL | | 29'750'000 |

## Errichtung einer Traglufthalle Badi Buchs-Suhr-Gränichen

| | |
|---|---|
| **Investitionskosten** | 3'500'000 |

Erträge

| | in CHF |
|---|---|
| Swisslos-Sportfonds Aarau | 250'000 |
| NASAK | -- |
| Weitere | -- |

**Nettoinvestitionskosten:** 3'250'000

| | in % | in CHF |
|---|---|---|
| Sockelbeitrag («regionale Solidarität») | 10% | 325'000 |
| Beitrag Standortgemeinden | 50% | 1625'000 |
| Beitrag Gemeinden (alle) – nach Einwohnerzahl gesplittet | 40% | 1300'000 |
| | 100% | 3'250'000 |

| **Sockelbeitrag** | 325000 | Teile | 37 |
|---|---|---|---|
| | | Betrag pro Teil | 8784 |

| | Einwohner | Kategorie | Kostenanteil in CHF |
|---|---|---|---|
| Aarau | 21'191 | 3 | 26351 |
| Biberstein | 1'584 | 2 | 17568 |
| Buchs | 7'908 | 2 | 17568 |
| Densbüren | 726 | 1 | 8784 |
| Eppenberg-Wöschnau | 329 | 1 | 8784 |
| Erlinsbach SO | 3'542 | 2 | 17568 |
| Erlinsbach AG | 4'146 | 2 | 17568 |
| Gränichen | 7'706 | 3 | 26351 |
| Gretzenbach | 2'737 | 2 | 17568 |
| Kölliken | 4'324 | 2 | 17568 |
| Küttigen | 6'086 | 3 | 26351 |
| Muhen | 3'862 | 2 | 17568 |
| Niedergösgen | 3'870 | 2 | 17568 |
| Oberentfelden | 8'066 | 3 | 26351 |
| Schönenwerd | 4'930 | 2 | 17568 |
| Suhr | 10'130 | 3 | 26351 |
| Unterentfelden | 4'045 | 2 | 17568 |
| TOTAL | 95'182 | 37 | 325000 |

**Beitrag Gemeinden** 1300000

| | Einwohner | Kostenanteil in % | Kostenanteil in CHF |
|---|---|---|---|
| Aarau | 21'191 | 22,3% | 289428 |
| Biberstein | 1'584 | 1,7% | 21634 |
| Buchs | 7'908 | 8,3% | 108008 |
| Densbüren | 726 | 0,8% | 9916 |
| Eppenberg-Wöschnau | 329 | 0,3% | 4493 |
| Erlinsbach SO | 3'542 | 3,7% | 48377 |
| Erlinsbach AG | 4'146 | 4,4% | 56626 |
| Gränichen | 7'706 | 8,1% | 105249 |
| Gretzenbach | 2'737 | 2,9% | 37382 |
| Kölliken | 4'324 | 4,5% | 59057 |
| Küttigen | 6'086 | 6,4% | 83123 |
| Muhen | 3'862 | 4,1% | 52747 |
| Niedergösgen | 3'870 | 4,1% | 52857 |
| Oberentfelden | 8'066 | 8,5% | 110166 |
| Schönenwerd | 4'930 | 5,2% | 67334 |
| Suhr | 10'130 | 10,6% | 138356 |
| Unterentfelden | 4'045 | 4,2% | 55247 |
| TOTAL | 95'182 | 100,0% | 1300000 |

**Gesamt Sockelbeitrag, Einwohner**

| | Kosten gesamt in CHF |
|---|---|
| Aarau | 315779 |
| Biberstein | 39202 |
| Buchs | 125575 |
| Densbüren | 18700 |
| Eppenberg-Wöschnau | 13277 |
| Erlinsbach SO | 65944 |
| Erlinsbach AG | 74194 |
| Gränichen | 131600 |
| Gretzenbach | 54950 |
| Kölliken | 76625 |
| Küttigen | 109474 |
| Muhen | 70315 |
| Niedergösgen | 70424 |
| Oberentfelden | 136517 |
| Schönenwerd | 84902 |
| Suhr | 164707 |
| Unterentfelden | 72814 |
| TOTAL | 1300000 |

| | Beitrag Standort-gemeinden | Kosten gesamt in CHF |
|---|---|---|
| Aarau | | 315779 |
| Biberstein | | 39202 |
| Buchs | 541667 | 667242 |
| Densbüren | | 18700 |
| Eppenberg-Wöschnau | | 13277 |
| Erlinsbach SO | | 65944 |
| Erlinsbach AG | | 74194 |
| Gränichen | 541667 | 673267 |
| Gretzenbach | | 54950 |
| Kölliken | | 76625 |
| Küttigen | | 109474 |
| Muhen | | 70315 |
| Niedergösgen | | 70424 |
| Oberentfelden | | 136517 |
| Schönenwerd | | 84902 |
| Suhr | 541667 | 706374 |
| Unterentfelden | | 72814 |
| TOTAL | | 3250000 |